



Artgutachten 2011

Erfolgskontrolle der Feldhamster-Schutzmaßnahmen in Hessen



HessenForst FENA:

Bericht

Erfolgskontrolle der Feldhamster-Schutzmaßnahmen in Hessen 2011



Projektleitung: Dipl.-Geogr. Matthias Gall
Mitarbeit: Dr. Martin Wenisch
Dipl.-Biol. cand. Benjamin Richter
Dipl.-Biol. Melanie Gaus

Auftraggeber:
HessenForst FENA, Gießen

Butzbach, im Oktober 2011

Büro Gall - Freiraumplanung und Ökologie

Diplom-Geograph Matthias Gall
Bahnhofstraße 47, Ostheim
35510 Butzbach

☎ 06033-15916
Fax 06033-926385
✉ info@buero-gall.de

www.buero-gall.de



Inhaltsverzeichnis

1	Anlass und Fragestellung	3
2	Methodisches Vorgehen	4
3	Maßnahmendurchführung und -umfang in Hessen 2011	5
4	Ergebnisse 2011.....	9
4.1	Vorbemerkung	9
4.2	Ergebnisse zur Qualität der Maßnahmen	10
4.3	Ergebnisse der Kartierungen.....	11
5	Bewertung der Bestandssituation	13
7	Zusammenfassung	15
8	Literatur	17
	Anhänge.....	17
	Anhang 1: Dokumentation der Ergebnisse.....	18
	Anhang 2: Beratung der Ämter für den ländlichen Raum	23
	Anhang 3: Maßnahmenblatt 2012 (Stand 10.2011)	25
	Anhang 4: Entwurf des Bewertungsrahmens	26
	Anhang 5: Protokoll des workshops.....	28
	Anhang 6: Entwurf des Steckbriefs Feldhamster, Stand 2009	34
	Anhang 7: Karten.....	37

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Vergleich des Umfangs der Vertragsabschlüsse in 2009 und 2010 mit dem Jahr 2011	7
Tabelle 2: Notenspiegel von 99 Maßnahmen in 2011	10
Tabelle 3: Notenspiegel von 117 Maßnahmen in 2010	10
Tabelle 4: Notenspiegel von 82 Maßnahmen in 2009.....	10
Tabelle 5: Kartierungsergebnisse	12
Tabelle 6: Naturräumliche Einheiten und ihre Populationen mit Erhaltungszustand (EHZ) (Bewertung des Erhaltungszustandes nach Hessischen Bewertungsrahmen, s. Anhang 4).....	13
Tabelle 7: Übersicht über die Situation der Hamster-Populationen in Hessen	14
Tabelle A2.1: Dokumentation der fachlichen Beratung in 2011.....	23

1 Anlass und Fragestellung

Seit dem Jahr 2003 werden in Hessen Maßnahmen zum Schutz des inzwischen deutschlandweit akut vom Aussterben bedrohten Feldhamsters (*Cricetus cricetus*) durchgeführt. Parallel dazu wurden ebenfalls ab 2003 im großen Maßstab hessenweite Kartierungen durch HessenForst FENA (damals HDLGN) beauftragt (GALL & GODMANN 2003, GALL 2004, GALL 2006, GALL 2008), deren Ergebnisse umfassende Aussagen zur Verbreitung des Feldhamsters ermöglichten.

Beginnend im Jahr 2003 mit ersten kleinflächigen Maßnahmen in der Wetterau (anfangs 2 ha), entwickelte sich mit erheblichen jährlichen Zuwächsen ein hessenweites Schutzprogramm, das inzwischen über 250 Schläge mit über 550 ha Fläche umfasst (Quelle: HMUELV, Auswertung von Frau Preusche). Das Volumen des Programms liegt inzwischen bei über 120.000 €.

Mit dem von HessenForst FENA beauftragten „Artenhilfskonzept Feldhamster“ im Jahr 2007 (GALL 2007) konnten die Erfahrungen und Erkenntnisse aus den ersten Maßnahmejahren zusammengetragen werden. Mit diesem Konzept waren nunmehr die konzeptionellen Grundlagen für die Fortführung des hessischen Schutzprogramms zum Hamster gelegt. Zur Verfügung stand ein Maßnahmenpaket mit naturschutzfachlich evaluierten Maßnahmen, die auch bei den Landwirten auf große Akzeptanz stießen.

Nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ wurden die ergriffenen Maßnahmen durch das Planungsbüro Gall stetig weiter entwickelt. Muteten sie zu Anfang eher so an, als hätten die Landwirte bei Dreschen aus Versehen etwas stehen gelassen, so wurden bald schon immerhin zwei Meter breite Streifen stehen gelassen, die um Ackerstreifen (auch Deckungsstreifen genannt) ergänzt wurden. Ab 2006 wurde den Landwirten die Möglichkeit gegeben, maximal drei Streifen zusammenzulegen, so dass bei gleichzeitiger Nutzung von Ernte- und Ackerstreifen 21 Meter breite Streifen entstanden.

2007 entwickelte man schließlich die Idee einer „Hamster-Mutterzelle“, bei der 1.600 m² Getreidefläche aus der Nutzung fallen. Die Hamster-Mutterzelle soll in Zukunft (Ergebnis des Hamster-workshops 2011, siehe Anhang V) das Rückgrat der Schutzmaßnahmen in Hessen bilden und bevorzugt eingesetzt werden.

Im Jahr 2007 fanden auch erstmals hessenweite Erfolgskontrollen der Maßnahmen statt. Diese wurden seither jährlich durchgeführt. Sie dienen dazu, auf höchst effiziente Weise Aussagen zur Entwicklung der Populationen zu machen und bewirken zugleich eine permanente Fortentwicklung des Programms. Die auf dieser Basis gewonnenen Erkenntnisse ließen sich für die gezielte Flächenauswahl bezüglich der Schutzmaßnahmen nutzen. So konnten die Maßnahmen Schritt für Schritt ausgedehnt und ihre Lage an den aktuellen Kenntnisstand angepasst werden (siehe dazu auch Ergebnisse des workshops 2011).

Die vorliegende Arbeit stellt die methodische Vorgehensweise und die Ergebnisse der Erfolgskontrolle des Jahres 2011 dar und bewertet sie im Hinblick auf die aktuelle Situation des Feldhamsters in Hessen.

Im Einzelnen wurden im Rahmen der Erfolgskontrolle 2011 folgende wesentliche Leistungen erbracht:

1. Kartierung / Erfolgskontrolle der Artenhilfsmaßnahmen in Hessen (siehe vorliegender Bericht).
 2. Einpflegen neuer Daten in die Natis-Datenbank (siehe Natis-Datenbank) und die Meta-Datenbank zum Feldhamster (siehe separate Metadatenbank).
- Als separate Leistung erfolgte
3. die fachliche Beratung der Ämter für den Ländlichen Raum (ALR) zu den Artenhilfsmaßnahmen, die im Rahmen des vorliegenden Berichts mit dargestellt wird (s. Anhang 2).

2 Methodisches Vorgehen

Die **Kartierung der Maßnahmen** erfolgt stets in der zweiten Septemberhälfte, also dem Zeitraum unmittelbar bevor die Maßnahmenflächen umgebrochen werden dürfen. Dieser Zeitraum hatte sich im Zuge erster Erfolgskontrollen in den Jahren 2002 bis 2004 als günstig herausgestellt, da noch bis tief in den September hinein eine verstärkte Zuwanderung der (Jung-)Hamster festgestellt werden konnte.

Im Einzelnen fanden die Begehungen im Jahr 2011 an folgenden Tagen statt (s. im Detail Tabelle 2 in Kap. 4.2):

- 19 September (Wetteraukreis): Kartierer Benjamin Richter, Matthias Gall.
- 20. September (Wetteraukreis, LK Giessen): Kartierer Benjamin Richter).
- 22. September 2011 (Wetteraukreis, LK Gießen): Kartierer Benjamin Richter, Martin Wenisch.
- 23. September (Wetteraukreis, Main-Taunus-Kreis): Kartierer Benjamin Richter, Melanie Gaus.
- 25. September (LK Bad Homburg, Frankfurt): Kartierer Benjamin Richter, Martin Wenisch.
- 26. September (LK Groß-Gerau, Wetteraukreis): Kartierer Benjamin Richter, Matthias Gall.
- 27. September (LK Groß-Gerau): Kartierer Benjamin Richter.
- 28. September (LK Bergstraße): Kartierer Benjamin Richter.
- 30. September (LK Groß-Gerau, Main-Taunus-Kreis): Kartierer Benjamin Richter.
- 1. Oktober (LK Limburg-Weilburg): Matthias Gall.

Zur Erfassung der Feldhamster wurde eine Feinkartierung der Baue in den Maßnahmenflächen durchgeführt. Dazu wurden die Flächen in engen Streifen (maximal etwa 1,5 m Breite) unter Zuhilfenahme von Rechen langsam durchgegangen. Mit dem Rechen wurden umgefallene Halme angehoben, um den Blick auf mögliche Baue des Feldhamsters frei zu ma-

chen. Dieses Vorgehen ist außerordentlich aufwendig, führt aber dazu, dass auch unscheinbare und von liegendem Getreide bedeckte Baue mit großer Sicherheit gefunden werden können.

Wesentliche Kriterien für die Ansprache als Feldhamsterbau waren:

- Durchmesser der Röhre mindestens 4 cm
- Fallröhre geht senkrecht mehr als 40 cm nach unten
- Schlupfröhre bleibt nach unten gleich bleibend mindestens 4 cm breit
- es finden sich Fraß- oder sonstige Spuren (z.B. Kot) einer aktuellen Nutzung.

Im Rahmen der Baudokumentation wurden folgende Parameter erfasst:

- Tiefe und Durchmesser der tiefsten Röhre,
- Anzahl und Art der Röhren,
- Umfang des Erdaushubs in vier Stufen sowie
- weitere Spuren wie Kot oder Fraß oder die direkte Beobachtung von Tieren

Die Ergebnisse der Kartierung sowie die Baudokumentation sind im Einzelnen der Natis-Datenbank, den Tabelle im Anhang 1 sowie den Karten im Anhang 7 zu entnehmen.

Fazit zu Kap. 2: Methodisches Vorgehen

Im Rahmen der Erfolgskontrolle des Jahres 2011 wurden umfangreiche Kartierungen (mindestens 100 Einzelmaßnahmen) der Maßnahmenflächen in Form einer Feinkartierung der Baue durchgeführt.

3 Maßnahmendurchführung und -umfang in Hessen 2011

Um den Umfang und den Inhalt der Erfolgskontrollen zu verdeutlichen, soll – in Ergänzung und Konkretisierung von Kap. 1 - auch auf den Umfang des Programms und die Art der durchgeführten Maßnahmen eingegangen werden.

Das Maßnahmenblatt, welches Grundlage für die Vertragsabschlüsse zwischen den Landwirten und den ALRs ist, ist Anhang 3 zu entnehmen.

In den ersten Jahren seit 2003 verlief die Entwicklung des Programmes stürmisch. Die Anzahl der Maßnahmenflächen verdoppelte bis verdreifachte sich alljährlich. Im Jahr 2007 fanden in Hessen bereits auf 104 Schlägen Maßnahmen zum Schutz des Feldhamsters statt. Im Jahr 2008 waren es bereits 141 Schläge. 2009 stieg die Zahl der Maßnahmenflächen dann auf 196, 2010 auf 216 Maßnahmenflächen, um 2011 mit 252 Maßnahmenflächen einen neuen Höchststand zu erreichen. Parallel dazu entwickelten sich der Umfang der Vertragsflächen (s. Abb. 1) und die finanzielle Ausstattung des Programms (s. Abb. 2). Bei 252 Maßnahmenflächen ist von mehr als 500 Einzelmaßnahmen (Streifen, Mutterzellen) auszugehen.

Abb. 1: Entwicklung der Vertragsflächen Feldhamster von 2009 bis 2011 (Quelle: HMUELV, Auswertung Frau Preusche)

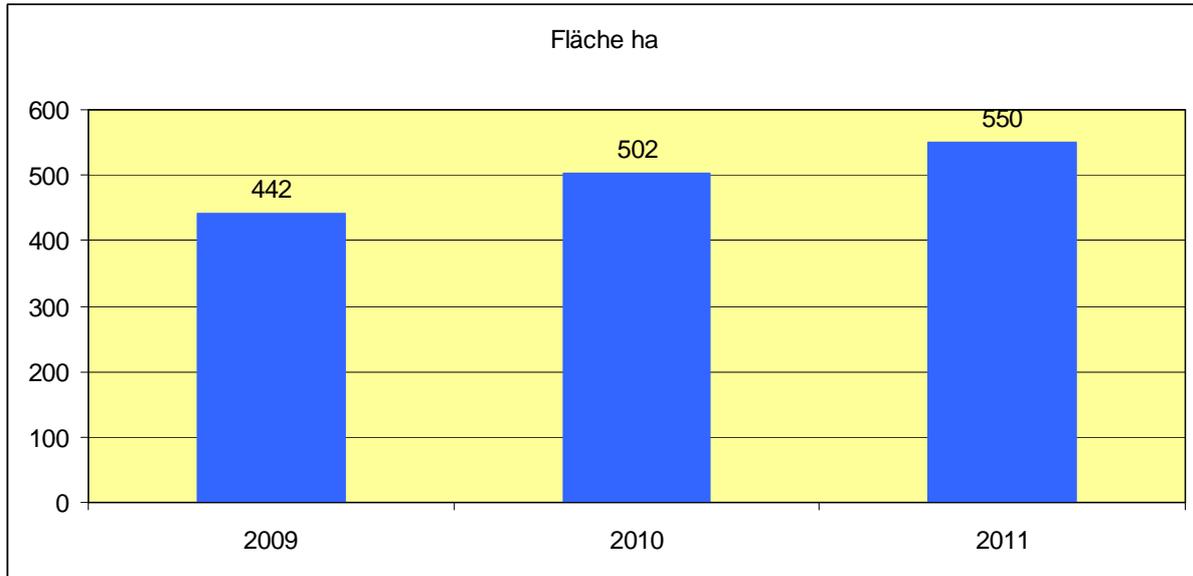
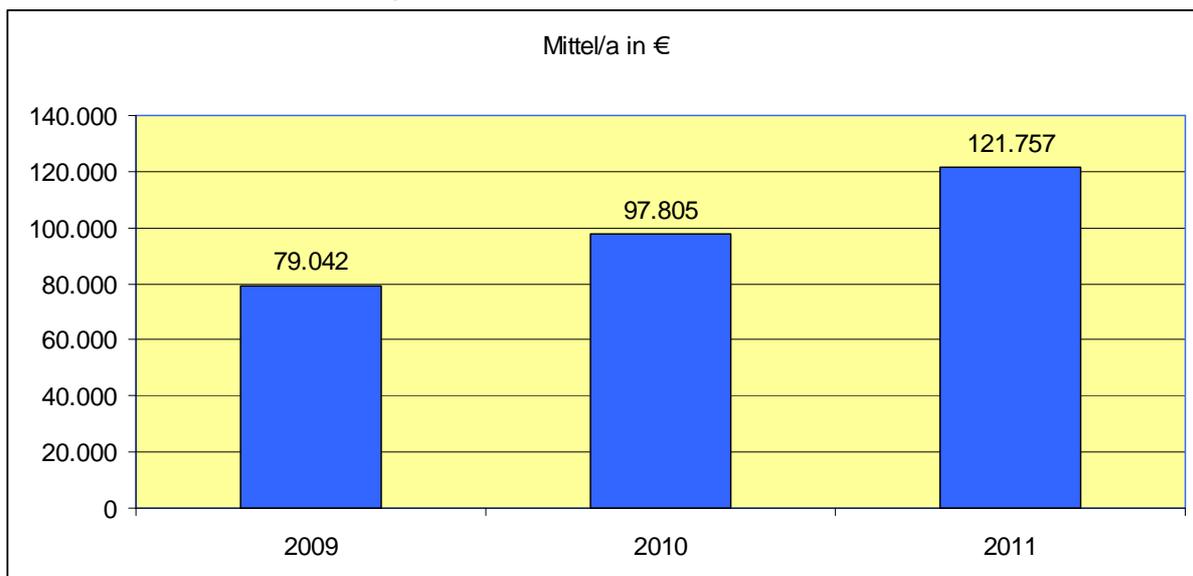


Abb. 2: Entwicklung der verausgabten Mittel zum Feldhamsterschutz von 2009 bis 2011¹ (Quelle: HMUELV, Auswertung Frau Preusche)



Das Programm konnte somit stetig erweitert werden. Dabei erreichte der Flächenzuwachs zuletzt nur noch etwa 10 %, während die finanziellen Mittel um 20 bis 25 % wuchsen. Diese Diskrepanz war vor allem auf die gesteigerte Nutzung von Mutterzellen, also von kostenintensiveren Maßnahmen zurückzuführen.

Die nachfolgende Tabelle (Quelle: HMUELV, Auswertung Frau Preusche, leicht verändert) zeigt jedoch auch, dass die Entwicklungen regional höchst unterschiedlich verliefen. Als Basis (100%) für die Vergleichszahlen werden die finanziellen Mittel und Flächen in 2011 he-

¹ Die Daten aus 2011 können sich noch verändern, da die tatsächlich verausgabten Mittel erst nach Jahresende von den Ämtern gemeldet werden. Die Daten 2011 fußen auf den beantragten Mitteln.

rangezogen. Die Farbe grün signalisiert einen weiteren deutlichen Anstieg in 2011, gelb stagnierende Werte (zwischen 90 und 110 %) und rot deutlich zurückgegangene Vertragsabschlüsse in 2011.

Tabelle 1: Vergleich des Umfangs der Vertragsabschlüsse in 2009 und 2010 mit dem Jahr 2011

Zuständiges ALR	Änderung Hektar in % gegenüber 2009	Änderung Anzahl Fl. in % gegenüber 2009	Änderung Hektar in % gegenüber 2010	Änderung Anzahl Fl. in % gegenüber 2010
Gelnhausen	130%	123%	132%	121%
Bad Homburg	125%	118%	508%	578%
Wetzlar	154%	170%	94%	106%
Darmstadt	112%	126%	106%	110%
Friedberg	119%	134%	78%	102%
Heppenheim	158%	200%	145%	60%
Limburg	64%	63%	25%	21%

Diese Werte verdeutlichen, dass der Maßnahmenumfang von einem inakzeptablen Niveau bis hin zu eine kontinuierlichen Wachstum auf bereits hohem Niveau reicht.

Im Einzelnen ist die Situation in den Zuständigkeitsbereichen der Ämter wie folgt zu beschreiben:

1. Als in jeder Hinsicht positiv und vorbildlich ist die Entwicklung im Zuständigkeitsbereich des Amtes Gelnhausen zu werten, das insbesondere für den inzwischen größten zusammenhängend besiedelten Bereich – die Population Main-Kinzig – zuständig ist. Hier konnten auf hohem Niveau weitere Verdichtungen und qualitative Verbesserungen des Programms erreicht werden. Bezüglich der Erfolgskontrolle wird in diesem Zuständigkeitsbereich zukünftig eine ähnlich enge Kooperation mit dem örtlichen Hamsterfachmann (Herr Sattler) angestrebt wie im Landkreis Gießen (Herr Wenisch). Gelnhausen betreute 2011 58 Vertragsflächen.
2. Der Quantensprung von 2010 auf 2011 im Bereich des Amtes Bad Homburg ist vor allem darauf zurückzuführen, dass das Programm 2010 aufgrund interner Probleme nur unzureichend bedient wurde. Dieses Manko wurde 2011 weitgehend behoben. In diesem Zuständigkeitsbereich werden in den kommenden Jahren erhebliche Umschichtungen von Mitteln notwendig werden. Während Populationen wie Bommersheim (Oberursel), die seit inzwischen vier Jahren keine Nachweise mehr erbrachten aus der Förderkulisse fallen, müssen dringend neue Schwerpunkträume z.B. in den Population Flörsheim, Hochheim/Delkenheim oder Liederbach entwickelt werden. Einige bisherige Schwerpunkt müssen mit neuem Leben erfüllt oder gestärkt werden. Bad Homburg betreute 2011 52 Vertragsflächen.
3. Ohne jede Einschränkung positiv stellt sich auch die Lage im Landkreis Gießen dar. Die Stagnation in 2011 fand auf sehr hohem Niveau statt. Ggf. muss Rückgangstendenzen im Lebensraum der Population Holzheim entgegen gewirkt werden und eine weitere Ausdehnung von dort Richtung Osten erfolgen. Das Amt Wetzlar betreute 2011 34 Vertragsflächen.

4. Analog zum Amt in Wetzlar, das insbesondere durch Martin Wenisch (freier Mitarbeiter des Büros Gall und ehrenamtlich tätig) massiv unterstützt wird, werden auch in Darmstadt große Anstrengungen unternommen, das ohnehin schon weit entwickelte Programm quantitativ und qualitativ weiter zu entwickeln. Im nächsten Jahr sollte versucht werden, den Schwerpunkt Astheim / Trebur speziell in Trebur weiter zu entwickeln. In Eschollbrücken sollten die Maßnahmen wieder verstärkt in die bekannten Kernbereiche gelenkt werden, um die massiven, naturbedingten Verluste des Winters 2010/2011 wieder wett machen zu können. Das Amt Darmstadt betreute 2011 34 Vertragsflächen.
5. Der Zuständigkeitsbereich des Amtes Friedberg ist sehr groß und weist die räumlich mit Abstand größten Hamster-Lebensräume auf. Auch deshalb gelang es hier leider in den vergangenen Jahren nur unzureichend, bisher bestehende Vertragsnehmer weiter zu binden und die Maßnahmen kontinuierlich in den Schwerpunktbereichen weiter zu entwickeln. Der Verlust langjähriger Vertragsflächen östlich von Nieder-Wöllstadt oder bei Burg-Gräfenrode und Rendel wirkt sich in beträchtlichem Maße negativ auf den Erfolg des Programms aus. Auch dürfen Vertragsabschlüsse fortan keinesfalls an mangelnden finanziellen Mitteln scheitern und das lobenswerte Entwickeln neuer Schwerpunkträume, z.B. im Raum Kirch-Göns, darf unter keinen Umständen zu Lasten bisheriger Schwerpunkträume gehen. In Friedberg besteht somit Bedarf für eine weitere Stärkung des Programms und den gezielteren Einsatz der Mittel. Beispielsweise betrifft dies auch die Population Wetterau Nord, wo die Kernbereiche der Hamstervorkommen bisher im Grunde nicht mit Maßnahmen versehen sind. Mit 63 Maßnahmenflächen weist die Wetterau – trotz des Erfordernisses weiterer Verbesserungen – den größten Maßnahmenumfang auf.
6. Die Maßnahmen im Zuständigkeitsbereich des Amtes Heppenheim verharren weiter auf einem geringen Level. 2011 wurden gerade einmal 6 Maßnahmenflächen mit zusammen 9 Einzelmaßnahmen (Mutterzellen) durchgeführt. Auf diesem Niveau ist ein zielführender Feldhamsterschutz nicht möglich. Die Probleme und deren Ursachen sind bekannt. Sie liegen in schwierigen Verhältnissen vor Ort (großräumiger Flächentausch der Landwirte untereinander) und in der völligen Überlastung des zuständigen Mitarbeiters. An diesen Problemen muss 2012 umfassend gearbeitet werden, sollen an der Bergstraße auch zukünftig noch Feldhamster leben.
7. Das ALR Limburg hat – nach zwischenzeitlichen Verbesserungen in den Jahren 2006 bis 2008 – eine traurige Bilanz aufzuweisen. In Wiesbaden fanden gar keine Maßnahmen mehr statt, im Raum Limburg lediglich fünf Maßnahmen, wovon nur eine in einem Schwerpunktraum lag. Diese sehr schwache Bilanz korreliert mit dem nun weitgehend sicheren Erlöschen der Bestände im Raum Limburg. Solange keine neueren Erkenntnisse vorliegen, sollten im Zuständigkeitsbereich dieses Amtes keine Maßnahmen mehr stattfinden.

Wenngleich die Entwicklung des Programms nach einem erheblichen quantitativen Zuwachs in den letzten Jahren einen weiteren qualitativen Zuwachs (siehe Kap. 4.2) erfahren hat, müssen die Anstrengungen in den nächsten Jahren weiter deutlich verstärkt werden. Gradmesser für die Weiterentwicklung und den Umfang der Maßnahmen kann nur die Situation der Art in Hessen bzw. in einzelnen Populationen sein. Wenngleich es in Teilräumen gelang, die Bestände zu stabilisieren oder in Einzelfällen sogar zu verbessern, ist die Situation insgesamt - nach wie vor - als dramatisch anzusehen (vgl. hierzu auch die Ergebnisse des workshops 2011 in Anhang V).

Fazit zu Kap. 3 (Maßnahmendurchführung in Hessen):

Die in Hessen durchgeführten Maßnahmen zum Schutz des akut vom Aussterben bedrohten Feldhamsters erfreuten sich auch 2011 insgesamt einer hohen Akzeptanz in der Landwirtschaft. Sowohl quantitativ als auch qualitativ wurden weitere Fortschritte gemacht. Die Unterschiede in den Zuständigkeitsbereichen der einzelnen Ämter sind beträchtlich, wenngleich die Mehrzahl der ALRs eine sehenswerte Bilanz aufzuweisen hat.

4 Ergebnisse 2011

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse der Kartierungen im Rahmen der Erfolgskontrolle vorgestellt und interpretiert. Im nachfolgenden Kapitel 5 folgt die Bewertung dieser Ergebnisse.

4.1 Vorbemerkung

Die Erfolgskontrolle versteht sich als Stichproben-Kartierung ausgewählter Maßnahmen-Flächen. Seit dem Jahr 2008 werden auf diese Weise mindestens 100 Maßnahmenflächen in Hessen untersucht. Gemäß den Vorgaben des Artenschutzkonzepts (GALL 2007, aktualisiert 2008) orientiert sich die Auswahl der Probeflächen am Erhaltungszustand der Populationen. Populationen mit günstigem Erhaltungszustand werden in größeren zeitlichen Abständen untersucht als solche, deren Erhaltungszustand ungünstig ist oder solche, wo zuletzt keine Nachweise mehr gelangen. Diese Prioritätensetzung führt dazu, dass weniger Baue gefunden werden, da die besseren Populationsräume stets unterrepräsentiert sind. Dies ist bei der Interpretation der Daten zu berücksichtigen.

Beim workshop im September 2011 (Protokoll siehe Anhang V) wurden die Aussagen des Artenschutzkonzepts bezüglich des Umgangs mit Populationen, wo längere Zeit keine Nachweise gelangen, bekräftigt. Nach drei, maximal vier Jahren ohne Nachweise sind - immer vorausgesetzt, dass die Maßnahmen in ausreichender Dichte und Qualität erfolgten – die Flächen aus der Förderkulisse zu nehmen. Sofern keine neuen Erkenntnisse – etwa auch aufgrund neuer Untersuchungen oder Meldungen – vorliegen, werden dort keine weiteren Maßnahmen initiiert. Dies dient dem sparsamen und gezielten Umgang mit dem knappen Gut „öffentliche Fördermittel“.

Unter diesem Gesichtspunkt sind daher auch für das Jahr 2012 z.T. unangenehme Entscheidungen zu treffen, die stets auch engagierte und zuverlässige Landwirte und Mitarbeiter von Behörden betreffen.

4.2 Ergebnisse zur Qualität der Maßnahmen

Auch im Jahr 2011 wurden für die kartierten Maßnahmen Noten gemäß dem Schulsystem (Note 1 bis 6) vergeben. Dies soll über die Jahre hinweg eine Dokumentation der Qualität der Maßnahmen ermöglichen. Die Qualität steht dabei für die Wirksamkeit der Maßnahmen für den Feldhamster. Da sich das methodische Vorgehen inzwischen verfestigt hat und die Bewertungen in den letzten Jahren nur von Matthias Gall und Benjamin Richter vorgenommen wurden, sind die Daten sehr gut vergleichbar, so dass die Entwicklung der Durchführungsqualität erkennbar wird.

Im Jahr 2011 wurden von den insgesamt 112 kartierten Maßnahmenflächen 99 mit Noten bewertet. Der Notenspiegel stellt sich wie folgt dar:

Tabelle 2: Notenspiegel von 99 Maßnahmen in 2011

Note	1	2	3	4	5	6
Anzahl	25	57	14	2	1	-

Schon die bloße Übersicht über den Notenspiegel verdeutlicht, dass die Maßnahmendurchführung inzwischen ein hohes Niveau erreicht haben. Mutterzellen konnten sogar zum größten Teil mit der Note 1 bewertet werden.

Der Notendurchschnitt lag 2011 exakt bei 2,0, was als sehr erfreulich zu werten ist. Vor allem fällt auf, dass schlechte Maßnahmen nahezu fehlen.

Anmerkung: Leider fehlt derzeit noch eine Statistik zu den Maßnahmentypen. Für 2012 wird angestrebt, eine klare Zuordnung der Vertragsflächen zu den Maßnahmentypen darzustellen, um so auch die gewünschte Entwicklung hin zu den hoch wirksamen Maßnahmen (Mutterzellen; zusammengesetzte, kombinierte Streifen) dokumentieren zu können.

Im Hinblick auf die Maßnahmenqualität wurden in den Jahren 2009 und 2010 folgende Ergebnisse erzielt:

Tabelle 3: Notenspiegel von 117 Maßnahmen in 2010

Note	1	2	3	4	5	6
Anzahl	19	53	23	14	8	-

Der Notendurchschnitt lag 2010 bei 2,5.

Tabelle 4: Notenspiegel von 82 Maßnahmen in 2009

Note	1	2	3	4	5	6
Anzahl	19	33	16	8	6	-

Der Notenspiegel lag 2009 bei 2,4.

Der Vergleich Daten aus den letzten drei Jahren zeigt, dass 2009 und 2010 nur marginale Unterschiede bestanden. 2011 wurde jedoch ein deutlicher Qualitätssprung erreicht. Diese Verbesserung ist unzweifelhaft vor allem auf den erhöhten Anteil von breiten Streifen und Mutterzellen zurückzuführen. Hier wirken sich Störungen wie etwa das beliebte „Angrubbern“ von der Seite, das Durchfahren der Flächen oder die mittige Lage von Fahrspuren kaum auf die Qualität aus. Im weitgehenden Fehlen schlechter Noten zeigt sich aber auch, dass mehrere Sorgenkinder der letzten Jahre nun in enger Abstimmung zwischen dem Büro Gall und den zuständigen ALRs nicht mehr weiter mit Maßnahmenflächen bedacht wurden.

Allerdings muss sehr kritisch angemerkt werden, dass auch Landwirte, die seit Jahren gute Arbeit machten nicht mehr berücksichtigt wurden. Das hatte nach unserer Auffassung in einzelnen Populationen erhebliche Konsequenzen. In einer Population konnten zum Beispiel nach 3 Jahren ohne Nachweise 2010 wieder Nachweise geführt werden. Nun fanden dort aufgrund von Diskrepanzen zwischen dem zuständigen ALR und dem Landwirte keine Maßnahmen mehr statt.

Generell scheint die **nicht ausreichende Kontinuität** – worauf in jedem workshop der letzten Jahre eindringlich hingewiesen wurde – das größte Hindernis für die Gestaltung dauerhaft erfolgreicher Maßnahmen zu sein. Nun entziehen sich zwar die betrieblichen Entscheidungen einzelner Landwirte dem Einflussbereich der ALR, jedoch sollte ein einmal für das Programm geworbener Landwirt, der gute Arbeit gemacht hat, keinesfalls außen vor bleiben. Im Sinne einer „Kundenbindung“ sollte gerade zur Bindung solcher Landwirte ein relativ hoher Aufwand betrieben werden.

Das Büro Gall steht hier im Übrigen im Zuge des Dienstleistungsvertrages mit HessenForst FENA gerne beratend zur Verfügung und wird ggf. auch mit den Landwirten vor Ort reden, um gemeinsame Lösungen für ggf. auftretende Probleme zu finden. Das Büro hat für 2012 personelle Vorkehrungen getroffen, um diese aufwendigen Arbeiten umfassen leisten zu können. Herr Dipl.-Biol. Tobias Reiners, der seine ersten Schritte zum Feldhamster als freier Mitarbeiter im Büro Gall gemacht hat, wird nun wieder für das Büro tätig und soll gerade auch solche Arbeiten mit übernehmen.

Dieser Aspekt der räumlichen und zeitlichen Kontinuität von Maßnahmen wird in den im Frühjahr nächsten Jahres – gemäß den Ergebnissen des workshops – stattfindenden Gesprächen einen großen Raum einnehmen. Insbesondere sollen die Schwerpunkträume für die Maßnahmen noch klarer umrissen werden.

4.3 Ergebnisse der Kartierungen

Die Kartierungsergebnisse des Jahres 2011 sind im Detail den Tabellen A1.1 und A1.2 im Anhang 1 sowie dem Kartenteil in Anhang 7 zu entnehmen.

Im Jahr 2011 wurden – wie oben dargelegt - insgesamt 112 Maßnahmenflächen begangen. Parallel zu diesen Begehungen wurden ehrenamtlich Daten im Raum Main-Kinzig erhoben (SATTLER, mündlich). Diese Daten fließen hier noch nicht mit ein. Für das nächste Jahr 2012

ist vorgesehen, die Arbeiten von Herrn Sattler zu integrieren und die Kartierungen im Main-Kinzig-Kreis besser zu koordinieren.

Die Ergebnisse der diesjährigen Kartierung fasst die folgende Tabelle zusammen:

Tabelle 5: Kartierungsergebnisse

Population	Anzahl Maßnahmen- flächen	Anzahl Einzelmaß- nahmen kartiert	Anzahl Baue
Langgöns	37	19	52
Pohlheim-Holzheim	20	0	0
Wetterau Nord - Rockenberg	12	10	34
Wetterau Nord – Dorheim Süd	10	7	0
Butzbach/Ober-Mörlen-Ostheim/Ober-Mörlen	7	0	0
Wetterau West – Erlenbach	6	4	0
Wetterau West – Wöllstadt	16	14	2
Wetterau West – Friedberg West	8	1	0
Limburg Ost – Brechen	1	1	0
Limburg Süd	4	3	0
Main-Kinzig – Bruchköbel *	45	5	7
Main-Kinzig - Bergen-Enkheim *	10	0	0
Heldenbergen/Ilbenstadt	19	8	0
Bommersheim	6	4	0
Frankfurt West	12	6	0
Astheim/Trebur	5	4	6
Eschollbrücken	19	13	0
Pfungstadt	8	5	0
Nordheim/Hofheim	8	8	0
Gesamt	253	112	101

* Für diese Bereiche liegen parallel erhobene Daten vor, die hier noch nicht eingeflossen sind. Hier bestanden zum Teil hohe Baudichten.

In den Ergebnissen wird die Zurückhaltung in Bezug auf gute Hamstervorkommen bei der Erfolgskontrolle deutlich. Hohe Bauzahlen bestanden insbesondere noch in Holzheim und im Main-Kinzig-Kreis. Diese Daten, die zum Teil durch ehrenamtliche Unterstützer erhoben wurden, wurden 2011 nicht in die Ergebnisse aufgenommen. Sie werden 2012 in den Natus-Daten ihren Niederschlag finden. 2012 werden die genannten Gebiete auch wieder einer mindestens stichprobenartigen Überprüfung durch das Büro Gall unterzogen.

Überwiegend entsprachen die Ergebnisse der Erwartungen. Besonders positiv waren die sehr guten Ergebnisse in der Population Rockenberg, besonders negativ der Zusammenbruch der Bestände im Raum Eschollbrücken, der witterungsbedingt war (Hochwasser im Spätwinter).

Fazit zu Kap. 4 (Ergebnisse):

Im Jahr 2011 konnten im Rahmen der Erfolgskontrollen auf 112 untersuchten Maßnahmenflächen hessenweit 101 Nachweise von Feldhamsterbauten erbracht werden.

5 Bewertung der Bestandssituation

Wie in den Jahren zuvor, erfolgt die Bewertung der Bestandssituation auch 2011 wieder auf Basis der Populationen und Teilpopulationen, wobei die neuen Erkenntnisse des Jahres 2011 (einschließlich vorliegender sonstiger Gutachten und insbesondere des Bundesmonitorings) einfließen.

Tabelle 6: Naturräumliche Einheiten und ihre Populationen mit Erhaltungszustand (EHZ) (Bewertung des Erhaltungszustandes nach Hessischen Bewertungsrahmen, s. Anhang 4)

Naturraum	Population	Teilpopulation	EHZ 2003	EHZ 2010	EHZ 2011
D 40 „Lahntal und Limburger Becken“ -Haupteinheit 311 „Limburger Becken“	Limburg Süd	-	C1	C2	X
	Limburg Ost	-	C2	C2	X
D 46 „Westhessisches Berg- und Beckenland“ – Naturraum „Großenlindener Hügelland“	Langgöns	Langgöns	B	B	B
		Hüttenberger Hügelland	C1	C2	C2
	Pohlheim	Kernpopulation Holzheim	B	B	B
D 53 Oberrheinisches Tiefland und Rhein-Main-Tiefland – Haupteinheit 234 „Wetterau“	Butzbach / Ober-Mörlen	Ostheim / Ober-Mörlen	C1	C1	B*
		Übrige Bereiche	C2	C2	C2
	Wetterau Nord	Rockenberg	C2	C1	B*
		Wölfersheim / Dorheim	C1	C1	C1
		Wetterau Nord	C2	C2	C2
	Wetterau West	Friedberg / Wöllstadt	C1	C2	C2
		Wetterau West	C2	C2	C2
	Heldenbergen / Ilbenstadt	-	C2	C2	C2
	Steinbach / Eschborn	-	C1	C2	C2
	Bommersheim	-	C1	X	X
	Frankfurt - West	-	C1	C2	C2
	Frankfurt - Zeilsheim	-	C1	C2	C2
	Hattersheim	-	C2	C2	C2
	Main-Taunus - Ost	-	C1	C2	C2
	Marxheim / Dieffenbergen	-	C1	C2	C2
	Nordenstadt	-	C2	C2	C2
	Weilbach	-	B	C2	X
	Kostheim	-	C2	C2	C2
	Main-Taunus - West	Flörsheim	A	A	B
		Delkenheim	C1	C2	C2
D 53 Oberrheinisches Tiefland und Rhein-Main-Tiefland – Haupteinheit 236 „Rheingau“	Wiesbaden	-	C2	C2	C2
D 53 Oberrheinisches Tiefland	Astheim / Trebur	-	C2	C1	C1

Naturraum	Population	Teilpopulation	EHZ 2003	EHZ 2010	EHZ 2011
land und Rhein-Main-Tief-land – Haupteinheit 225 „Hessische Rheinebene“	Goddelau	-		C2	C2
	Crumstadt	-	C2	C2	C2
	Eschollbrücken	-	C2	C1	C2
	Pfungstadt	-		C2	C2
D 53 Oberrheinisches Tief-land und Rhein-Main-Tief-land – Naturraum 222.1 „Mannheim -Oppenheimer Rhein-niederung“	Bürstadt –Süd / Lampertheim	-	C2	C2	C2
	Bürstadt - West	-	C1	C2	C2
	Nordheim / Hof- heim		C1	C2	C2
D 53 Oberrheinisches Tief-land und Rhein-Main-Tief-land – Haupteinheit 233 „Büdingen-Meerholzer Hügelland“	Main-Kinzig	Windecken / Bruchkö- bel	B	B	C1
		Maintal	C1	C1	B*
		Bergen Enkheim	C1	C1	C1

X = erloschen.

* Änderung aufgrund verbesserter Kenntnisse.

Die Lebensräume der benannten Populationen sind der aktuellen Gesamtkarte „Verbreitung des Feldhamsters in Hessen“ (Stand 2010) zu entnehmen.

Die nachfolgende Tabelle ergänzt die Tabelle 6 um die aktuell erkennbaren Tendenzen in den einzelnen Populationen. Offensichtlich erloschene Populationen werden nicht aufgeführt. Einschätzungen der Tendenzen werden nur vorgenommen, wo eine hinreichend umfassende und aktuelle Datenlage besteht.

Tabelle 7: Übersicht über die Situation der Hamster-Populationen in Hessen

Nr.	Population / Teilpopulationen	Ergebnis 2011	EHZ	Tendenz
1.	Langgöns	viele Nachweise	B	↔
2.	Hüttenberger Hügelland	keine Maßnahmenflächen 2011	C2	
3.	Pohlheim - Holzheim	keine Kartierung 2011	B	↔
4.	Butzbach / Ober-Mörlen	mehrere Nachweise	B	↔
5.	Wetterau – Nord - Rockenberg	hohe Dichte in einem großen zus.-hängenden Raum	B	↑
6.	Wetterau – Nord Wölfersheim / Dorheim	mehrere Nachweise im Rahmen weitere Untersuchungen, im Süden keine Nachweise	C1	↔
7.	Wetterau Nord – Mitte		C2	
8.	Friedberg / Wöllstadt	Mäßige Dichten im Zuge weiter- erer Kartierungen	C1	↓
9.	Wetterau West	keine Nachweise 2011 (Unter- suchung Bundesmonitoring)	C2	↓
10.	Heldenbergen / Ilbenstadt	keine Nachweise 2011	C2	↓
11.	Steinbach / Eschborn	keine Daten verfügbar	C2	
12.	Frankfurt - West	nur Einzelnachweise	C2	↔
13.	Frankfurt - Zeilsheim	nachrichtlich Einzelnachweise (Wenisch, mündlich)	C1	↔
14.	Hattersheim	keine aktuellen Nachweise, Da- tenlage nicht ausreichend	C2	
15.	Main-Taunus-Ost	Keine aktuellen Daten	C2	
16.	Marxheim / Diedenbergen		C2	
17.	Weilbach	keine Nachweise 2011	C2	↓
18.	Flörsheim	Hohe Dichte bei Flörsheim und	B	↓

Nr.	Population / Teilpopulationen	Ergebnis 2011	EHZ	Tendenz
		Wicker		
19.	Hochheim / Delkenheim	zuletzt nur noch Restpopulation	C2	↓
20.	Wiesbaden	keine aktuellen Daten	C2	
21.	Astheim / Trebur	Hohe Dichten in kleinem Lebensraum	C1	↔
22.	Goddelau	keine aktuellen Daten	C2	
23.	Crumstadt	keine Daten aus 2011, 2010 Einzelnachweise	C2	
24.	Eschollbrücken	Katastrophaler Bestandseinbruch 2011	C2	↓
25.	Pfungstadt	keine Nachweise 2011	C2	↓
26.	Nordheim / Hofheim	keine Nachweise 2011, Einzelnachweise 2010	C2	↓
27.	Bürstadt Süd / Lampertheim	keine Nachweise 2011	C2	↓
28.	Windecken / Bruchköbel	mehrere Nachweise	C1	↓
29.	Bergen-Enkheim	mehrere Nachweise, z.T. hohe Dichten	C1	↔
30.	Maintal	mehrere Nachweise, z.T. hohe Dichten	C1	↔

Fazit zu Kap. 5 (Bewertung der Bestandssituation):

Die Daten der Erfolgskontrollen in Hessen belegen den insgesamt kritischen Zustand der Bestände in Hessen. Die Anstrengungen zum Erhalt des Feldhamsters müssen weiter verstärkt werden, wobei insbesondere an der räumlichen und zeitlichen Kontinuität der Maßnahmen gearbeitet werden muss.

7 Zusammenfassung

Im Jahr 2011 wurde zum fünften Mal eine jährliche Erfolgskontrolle der Schutzmaßnahmen zum Feldhamster in Hessen durchgeführt. Dazu wurden 112 Maßnahmenflächen (Mutterzellen, Streifen) untersucht und 101 Feldhamsterbaue nachgewiesen. Dass aktuell deutlich weniger Baue nachgewiesen werden konnten als 2010 (> 500 Baue), lag an der verminderten Zahl der untersuchten Maßnahmenflächen und der Fokussierung auf schwache Populationen und solche, die zuletzt keine Nachweise mehr erbrachten.

Auch 2011 konnten das Schutzprogramm zum Feldhamster wieder weiter ausgebaut werden. Inzwischen werden auf mehr als 550 ha und mit einem finanziellen Aufwand von über 120.000 € Maßnahmen zugunsten des Feldhamsters durchgeführt. Trotz der rasanten Entwicklung des Programms muss eingeräumt werden, dass die Aussterbeprozesse beim Feldhamster noch immer schneller vonstatten gehen als die Ausweitung und Verbesserung des Programms. Dabei werden nun die Erkenntnisse und Erfahrungen der ersten 10 Jahre praktischen Feldhamsterschutzes in Hessen immer besser umgesetzt. So ist die Qualität der umgesetzten Maßnahmen enorm verbessert worden. Defizite bestehen aber auch in bereits gut mit Maßnahmen ausgestatteten Gebieten in der räumlichen Kontinuität der Maßnahmen. Auf die präzise Allokation der Maßnahmenflächen muss daher ein besonderes Augenmerk gelegt werden. Das gilt für die möglichst strikte Beachtung von festgelegten Schwerpunktbe-

reichen ebenso wie für die kleinräumige Lage der Maßnahmen. Hier bedarf es der stärkeren Einbindung artenspezifischen Fachwissens. Die Grundlagen dafür wurden mit dem workshop vom September 2011 gelegt.

Was die Situation der Bestände anbelangt, so darf man sich durchaus über einige, wenn auch vielfach nur kleine Erfolge freuen. Ganz zweifellos hängen die hohen Dichten in den Vorzeige-Populationen Langgöns und Pohlheim mit der hohen Maßnahmendichte zusammen. Ebenso offensichtlich ist, dass der zu Beginn der Maßnahmenumsetzung in Rockenberg vor acht Jahren in diesem Teilraum sehr labile Bestand inzwischen keine Befürchtungen bezüglich des Fortbestandes aufkommen lässt oder dass Maßnahmen im Raum Ober-Mörlen zu den gleichermaßen ordentlichen Ergebnissen in diesem Populationsraum beigetragen haben.

Die erneute Etablierung von Feldhamstern im Raum Büdesheim (Main-Kinzig), Rendel (Stadt Karben) oder Burg-Gräfenrode sowie sehr gut Ergebnisse östlich von Nieder-Wöllstadt (Wetteraukreis) sind eindeutig auf die gute Arbeit der beteiligten Landwirte zurückzuführen. Gerade diese Beispiele zeigen jedoch auch, wie schnell die Erfolge jahrelangen gezielten Handelns durch die nicht konsequente Weiterführung der Maßnahmen – aus welchen Gründen auch immer – zunichte gemacht werden können. In den benannten Flächen wurden in 2011, zum Teil auch schon 2010 keine Maßnahmen mehr durchgeführt, so dass hier erhebliche Einbrüche oder das erneute Verschwinden bzw. Zurückweisen der Art die Folge sein dürfte.

Besonders frustrierend war 2011 der völlig unvermittelte Einbruch der Population Eschollbrücken aufgrund extrem ungünstiger Witterung im Spätwinter 2010/2011. Dieses Beispiel mahnt zur Aufmerksamkeit auch in solchen Gebieten, in denen die Populationen stabil erscheinen. Ein günstiger Erhaltungszustand kann zwar für den Feldhamster in Hessen ein wenig gebieten noch begründet werden. Er ist aber nach den Erfahrungen der letzten Jahre kein Ruhekissen.

Die Erfolgskontrollen lassen daher nur einen Schluss zu: Erfolge sind möglich und der Verlust der einst so typischen Art unserer Ackerlandschaften keineswegs ausgemacht. Es bedarf aber eines dauerhaften, stetig optimierten Einsatzes und eines langen Atems, um aus den Erfolgskontrollen Erfolgsgeschichten zu machen.

8 Literatur

- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2003): Artensteckbrief und Bewertungsrahmen *Cricetus cricetus* Feldhamster.
- BUNDESAMT für NATURSCHUTZ (Hrsg., 1998): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, 55: 1-434. Bonn-Bad Godesberg.
- GALL, M. & GODMANN, O. (2003): Situation des Feldhamsters in Hessen. Gutachten im Auftrag des HDLGN, Gießen.
- GALL (2004): Gutachten - Die Verbreitung des Feldhamsters (*Cricetus cricetus*) in Hessen – Ergänzende Untersuchungen in Nord- und Osthessen 2004. Im Auftrag von HessenForst FENA.
- GALL (2006): Gutachten - Die Verbreitung des Feldhamsters (*Cricetus cricetus*) in Hessen – Ergänzende Untersuchungen in Limburg 2006. Im Auftrag von HessenForst FENA.
- GALL (2007): Artenhilfskonzept zum Feldhamster in Hessen – Stand 2007. Gutachten im Auftrag von HessenForst FENA.
- HLUG (2002): Digitale Bodenflächendaten von Hessen, 1 : 50.000.
- HMUELV (2010): Leitfaden für die Artenschutzprüfung in Hessen.
- KAYSER & STUBBE (2003): Untersuchungen zum Einfluss unterschiedlicher Bewirtschaftung auf den Feldhamster *Cricetus cricetus*, einer Leit- und Charakterart der Magdeburger Börde.
- KAYSER, A. (2001): Aspekte der Raum- und Baunutzung beim Feldhamster. – Jb. nass. Ver. Naturkd., 122: 149-150; Wiesbaden.
- KOCK, D. & KUGELSCHAFTER, K. (1995): Rote Liste der Säugetiere, Reptilien und Amphibien Hessens – Teilwerk I, Säugetiere.
- KÖHLER, U., KAYSER, A. & WEINHOLD, U. (2001): Methoden zur Kartierung von Feldhamstern (*Cricetus cricetus*) und empfohlener Zeitbedarf. – Jb. nass. Ver. Naturkd., 122: 215-216; Wiesbaden.
- KUPFERNAGEL, C. (2003): Raumnutzung umgesiedelter Feldhamster auf Ackerflächen bei Braunschweig. Diplomarbeit am Zoologischen Institut der TU Braunschweig.
- KUPFERNAGEL, C. (2005a): Movements in translocated Common Hamsters. Proceedings of the 13. Hamsterworkgroup. Illmitz.
- KUPFERNAGEL, C. (2005b): Population dynamics of the European Hamster (*Cricetus cricetus*) on a compensation area near Braunschweig. In: Losinger, I.: The Common Hamster, proceedings of the 12th Hamsterworkgroup. Strasbourg October 2004.
- RICHTER, M. (2005): Optimierung von Schutzkonzepten für den Feldhamster (*Cricetus cricetus*) am Beispiel von Hessen. Diplomarbeit an der Hochschule Anhalt.
- WEIDLING, A. (1998): Eine Standardmethode zur Feinkartierung von Feldhamsterbauen. – Ökologie und Schutz des Feldhamsters. – Tagungsband zum 5. Internationalen Workshop der Arbeitsgruppe Feldhamsterschutz: 259 – 276; Halle.
- WEINHOLD, U. & KAYSER, A. (2006): Der Feldhamster. Die Neue Brehm-Bücherei. Hohenwarsleben.
- WEINHOLD (2010): Bebauungspläne Rheinlüssen III und IV – Abschlussbericht zur Überprüfung auf Feldhamstervorkommen. Gutachten im Auftrag der Stadt Lampertheim.
- WERTH (1936): Der gegenwärtige Stand der Hamsterfrage in Deutschland. Arbeit d. Biol. Reichsanst. f. Land- u. Forstw. Berlin.

Anhänge

Anhang 1: Dokumentation der Ergebnisse

Tabelle A1.1: Dokumentation der Begehungen der einzelnen Maßnahmen

Erläuterungen: Erfasser: BR = Benjamin Richter, MW = Martin Wenisch; GKK R = Gauss-Krüger-Koordinate Rechtswert; Gkk H = Gauss-Krüger-Koordinate Hochwert.

Gebiet	Datum	GKK R	GKK H	Anzahl Baue	Note	Art der Maßnahme	Erfasser
Kirch-Göns	19.09.11	3475693	3475693	0	2	Streifen	BR
Kirch-Göns	19.09.11	3475919	3475919	0	3	Streifen	BR
Kirch-Göns	19.09.11	3476512	3476512	0	3	Streifen	BR
Kirch-Göns	19.09.11	3476560	3476560	0	2	Streifen	BR
Kirch-Göns	19.09.11	3475456	3475456	0	2	Streifen	BR
Kirch-Göns	19.09.11	3475461	3475461	0	2	Streifen	BR
Kirch-Göns	19.09.11	3476475	3476475	0	1	Streifen	BR
Kirch-Göns	19.09.11	3476438	3476438	0	1	Streifen	BR
Kirch-Göns	19.09.11	3476337	3476337	0	2	Streifen	BR
Kirch-Göns	19.09.11	3476127	3476127	0	2	Streifen	BR
Kirch-Göns	19.09.11	3476235	3476235	0	2	Streifen	BR
Kirch-Göns	19.09.11	3476083	3476083	8	2	Streifen	BR
Rockenberg	20.09.11	3480269	3480269	2	2	Streifen	BR
Rockenberg	20.09.11	3480523	3480523	0	1	Streifen	BR
Rockenberg	20.09.11	3480532	3480532	2	1	Streifen	BR
Rockenberg	20.09.11	3480503	3480503	4	2	Streifen	BR
Rockenberg	20.09.11	3480401	3480401	5	1	Streifen	BR
Rockenberg	20.09.11	3480715	3480715	0	1	Streifen	BR
Rockenberg	20.09.11	3481217	3481217	8	1	Streifen	BR
Rockenberg	20.09.11	3481230	3481230	8	1	Streifen	BR
Ober-Mörlen	22.09.11	3479077	3479077	3	1	Streifen	BR
Rosbach	22.09.11	3480148	3480148	1	2	Streifen	BR
Rosbach	22.09.11	3480150	3480150	0	2	Streifen	BR
Rosbach	22.09.11	3479980	3479980	0	2	Streifen	BR
Rosbach	22.09.11	3479989	3479989	0	2	Streifen	BR
Rosbach	22.09.11	3480799	3480799	1	2	Streifen	BR
Rosbach	22.09.11	3480789	3480789	0	2	Streifen	BR
Rosbach	22.09.11	3480788	3480788	0	2	Streifen	BR
Rosbach	22.09.11	3481022	3481022	0	1	Streifen	BR
Rosbach	22.09.11	3482604	3482604	0	3+	Streifen	BR
Rosbach	22.09.11	3482687	3482687	0	3	Streifen	BR
Rosbach	22.09.11	3482458	3482458	0	3-	Streifen	BR
Rosbach	22.09.11	3482269	3482269	0	2	Streifen	BR
Rosbach	22.09.11	3482125	3482125	0	2	Streifen	BR
Rosbach	22.09.11	3482168	3482168	0	2	Streifen	BR
Ossenheim	23.09.11	3487247	3487247	0	1	Streifen	BR
Ossenheim	23.09.11	3487246	3487246	0	2	Streifen	BR
Ossenheim	23.09.11	3487073	3487073	0	2	Streifen	BR
Ossenheim	23.09.11	3487077	3487077	0	2	Streifen	BR
Nidderau	23.09.11	3488981	3488981	0	1	Streifen	BR
Nidderau	23.09.11	3489164	3489164	0	2	Streifen	BR

Gebiet	Datum	GKK R	GKK H	Anzahl Baue	Note	Art der Maßnahme	Erfasser
Nidderau	23.09.11	3488748	3488748	0	2	Streifen	BR
Nidderau	23.09.11	3488777	3488777	0	2-	Streifen	BR
Nidderau	23.09.11	3488818	3488818	0	2	Streifen	BR
Nidderau	23.09.11	3488947	3488947	0	2+	Mz	BR
Nidderau	23.09.11	3487627	3487627	0	2	Streifen	BR
Nidderau	23.09.11	3486861	3486861	0	1	Mz	BR
Frankfurt	25.09.11	3466049	3466049	0	2-	Streifen	BR,MW
Frankfurt	25.09.11	3465731	3465731	0	3	Streifen	BR,MW
Frankfurt	25.09.11	3465864	3465864	0	2-	Streifen	BR,MW
Frankfurt	25.09.11	3465494	3465494	0	4	Streifen	BR,MW
Frankfurt	25.09.11	3465133	3465133	0	2	Streifen	BR,MW
Ockstadt	25.09.11	3481259	3481259	0	1	Streifen	BR,MW
Bommersheim	25.09.11	3472688	3472688	0	1	Streifen	BR,MW
Bommersheim	25.09.11	3473282	3473282	0	2	Mz	BR,MW
Bommersheim	25.09.11	3472945	3472945	0	1	Streifen	BR,MW
Bommersheim	25.09.11	3472745	3472745	0	2	Mz	BR,MW
Ossenheim	26.09.11	3481259	3481259	0	2-	Streifen	BR
Ossenheim	26.09.11	3486568	3486568	0	2	Streifen	BR
Ossenheim	26.09.11	3488835	3488835	0	2	Streifen	BR
Ossenheim	26.09.11	3488708	3488708	0	2	Streifen	BR
Eschollbrücken	26.09.11	3467923	3467923	0	2	Streifen	BR
Eschollbrücken	26.09.11	3467764	3467764	0	2	Streifen	BR
Eschollbrücken	26.09.11	3453623	3453623	0	1-	Streifen	BR
Eschollbrücken	26.09.11	3467830	3467830	0	2	Streifen	BR
Eschollbrücken	26.09.11	3468175	3468175	0	2-	Streifen	BR
Eschollbrücken	26.09.11	3467867	3467867	0	1	Streifen	BR
Eschollbrücken	26.09.11	3466996	3466996	0	1	Streifen	BR
Eschollbrücken	26.09.11	3466747	3466747	0	2	Streifen	BR
Eschollbrücken	26.09.11	3467383	3467383	0	1	Mz	BR
Eschollbrücken	27.09.11	3465464	3465464	0	2	Mz	BR
Eschollbrücken	27.09.11	3465959	3465959	0	3	Streifen	BR
Eschollbrücken	27.09.11	3465918	3465918	0	2	Streifen	BR
Eschollbrücken	27.09.11	3467832	3467832	0	3	Streifen	BR
Eschollbrücken	27.09.11	3468103	3468103	0	2-	Streifen	BR
Eschollbrücken	27.09.11	3468018	3468018	0	2-	Streifen	BR
Pfungstadt	27.09.11	3469467	3469467	0	3+	Streifen	BR
Pfungstadt	27.09.11	3469827	3469827	0	2	Streifen	BR
Pfungstadt	27.09.11	3469639	3469639	0	3	Streifen	BR
Pfungstadt	27.09.11	3469717	3469717	0	1	Streifen	BR
Pfungstadt	27.09.11	3469908	3469908	0	3	Streifen	BR
Hofheim	28.09.11	3455681	3455681	0	2+	Mz	BR
Hofheim	28.09.11	3455720	3455720	0	2	Mz	BR
Hofheim	28.09.11	3455792	3455792	0	2	Mz	BR
Hofheim	28.09.11	3456551	3456551	0	1	Streifen	BR

Gebiet	Datum	GKK R	GKK H	Anzahl Baue	Note	Art der Maßnahme	Erfasser
Hofheim	28.09.11	3458100	3458100	0	1	Mz	BR
Hofheim	28.09.11	3458470	3458470	0	2	Mz	BR
Hofheim	28.09.11	3458790	3458790	0	3	Mz	BR
Hofheim	28.09.11	3460289	3460289	0	3+	Mz	BR
Astheim	30.09.11	3456394	3456394	0	2	Streifen	BR
Astheim	30.09.11	3456333	3456333	3	1	Streifen	BR
Astheim	30.09.11	3456121	3456121	1	1	Streifen	BR
Astheim	30.09.11	3455485	3455485	2	2+	Streifen	BR
Ober-Erlenbach	30.09.11	3478826	3478826	0	2	Streifen	BR
Ober-Erlenbach	30.09.11	3478994	3478994	0	2	Mz	BR
Ober-Erlenbach	30.09.11	3478031	3478031	0	2	Streifen	BR
Ober-Erlenbach	30.09.11	3477188	3477188	0	1	Streifen	BR
Brechen	30.09.11	3441443	3441443	0	1	Mz	BR
Lindenholzhausen	30.09.11	3436920	3436920	0	1	Mz	BR
Lindenholzhausen	30.09.11	3437885	3437885	0	1	Mz	BR
Lindenholzhausen	30.09.11	3438046	3438046	0	1	Mz	BR
Frankfurt	25.09.11	3464682	3464682	0	3	Streifen	BR
Rockenberg	20.09.11	3478546	3478546	1	2	Streifen	BR
Rockenberg	20.09.11	3479750	3479750	1	2	Streifen	BR
Bruchköbel	30.09.11	3494479	3494479	1	2	Streifen	BR
Bruchköbel	30.09.11	3492427	3492427	1	2	Streifen	BR
Bruchköbel	30.09.11	3492665	3492665	2	2	Streifen	BR
Wachenbuchen	30.09.11	3491132	3491132	2	2	Streifen	BR
Wachenbuchen	30.09.11	3490996	3490996	1	2	Streifen	BR

Tabelle A1.2: Baudokumentation (ohne Daten aus Langgöns)

Erläuterungen: Fr = Anzahl Fallröhren; Sr = Anzahl Schlupfröhren; Tiefe = Tiefe einer Fall- oder Schlupfröhre; Dm = Durchmesser der Fall- oder Schlupfröhre; Aushub = Größe des Erdaushubs in Kategorie; Gkk R = Gauss-Krüger-Koordinate Rechtswert; Gkk H = Gauss-Krüger-Koordinate Hochwert.

Datum	Nachw	Fr	Sr	Tiefe	Dm	Aushub	Gkk R	Gkk H	Population
19.09.2011	1 Bau	0	1	58	7	1	3476084	5593466	Langgöns
19.09.2011	1 Bau	1	0	50	7	1	3476083	5593474	Langgöns
19.09.2011	1 Bau	0	1	54	8	1	3476073	5593494	Langgöns
19.09.2011	1 Bau	0	1	60	8	1	3476078	5593499	Langgöns
19.09.2011	1 Bau	0	1	30	7	0	3476081	5593504	Langgöns
19.09.2011	1 Bau	0	1	60	6	2	3476083	5593514	Langgöns
19.09.2011	1 Bau	0	1	60	8	1	3476083	5593566	Langgöns
19.09.2011	1 Bau	0	2	45	8	1	3476080	5593578	Langgöns
19.09.2011	1 Bau	2	1	50	7	1	3476038	5593938	Langgöns
19.09.2011	1 Bau	0	1	30	6	1	3476042	5593955	Langgöns
19.09.2011	1 Bau	1	1 zu	50	6	1	3476048	5593980	Langgöns
20.09.2011	1 Bau	1	1	25 zu	7	1	3480267	5587924	Butzbach
20.09.2011	1 Bau	1	2	55	8	1	3480251	5587990	Butzbach
20.09.2011	1 Bau	0	1	55	6	0	3480612	5587694	Butzbach
20.09.2011	1 Bau	1	0	28 zu	6	0	3480641	5587706	Butzbach
20.09.2011	1 Bau	1 zu	0	25	7	0	3480420	5587451	Butzbach
20.09.2011	1 Bau	0	1	54	8	0	3480416	5587429	Butzbach
20.09.2011	1 Bau	0	2	40	7	1	3480424	5587391	Butzbach
20.09.2011	1 Bau	0	1	40	7	1	3480438	5587365	Butzbach
20.09.2011	1 Bau	0	1	60	8	2	3480455	5587286	Butzbach
20.09.2011	1 Bau	0	1	75	8	1	3479749	5588644	Butzbach
20.09.2011	1 Bau	0	2	80	8	2	3478550	5589023	Butzbach
20.09.2011	1 Bau	1	2	55	7	2	3480508	5587554	Butzbach
20.09.2011	1 Bau	1	1	65	7	1	3480540	5587420	Butzbach
20.09.2011	1 Bau	0	2	45	7	1	3480551	5587373	Butzbach
20.09.2011	1 Bau	0	1	25 zu	6	1	3480569	5587301	Butzbach
20.09.2011	1 Bau	0	1	40	7	1	3481163	5585943	Butzbach
20.09.2011	1 Bau	0	1	45	7	1	3481181	5585893	Butzbach
20.09.2011	1 Bau	0	2	60	7	1	3481189	5585870	Butzbach
20.09.2011	1 Bau	1	2	50	6	1	3481194	5585856	Butzbach
20.09.2011	1 Bau	0	2	50	7	1	3481212	5585803	Butzbach
20.09.2011	1 Bau	0	1	45	6	1	3481202	5585836	Butzbach
20.09.2011	1 Bau	1	0	50	6	0	3481179	5585916	Butzbach
20.09.2011	1 Bau	1	1	80	6	2	3481189	5585884	Butzbach
20.09.2011	1 Bau	0	1	100	9	1	3481278	5585838	Butzbach
20.09.2011	1 Bau	0	1	40	7	1	3481276	5585843	Butzbach
20.09.2011	1 Bau	1	0	45	7	1	3481270	5585867	Butzbach
20.09.2011	1 Bau	2	0	50	7	1	3481267	5585872	Butzbach
20.09.2011	1 Bau	1	0	55	7	0	3481262	5585888	Butzbach
20.09.2011	1 Bau	1	0	52	6	1	3481254	5585919	Butzbach

Datum	Nachw	Fr	Sr	Tiefe	Dm	Aushub	Gkk R	Gkk H	Population
20.09.2011	1 Bau	0	1	50	7	1	3481231	5586002	Butzbach
20.09.2011	1 Bau	1	1	54	6	1	3481241	5585949	Butzbach
22.09.2011	1 Bau	1	1	60	7	1	3478948	5584713	Butzbach
22.09.2011	1 Bau	1	1	60	8	2	3478967	5584731	Butzbach
22.09.2011	1 Bau	1	1	45	8	1	3479015	5584762	Butzbach
22.09.2011	1 Bau	0	2	50	7	1	3479993	5573287	Rosbach
22.09.2011	1 Bau	0	2	70	8	1	3480606	5572924	Rosbach
30.09.2011	1 Bau	1	1	50	6	1	3456364	5534189	Astheim
30.09.2011	1 Bau	1	1	35zu	6	1	3456356	5534170	Astheim
30.09.2011	1 Bau	1	1	30 zu	7	1	3456350	5534149	Astheim
30.09.2011	1 Bau	0	2	75	7	1	3456129	5534335	Astheim
30.09.2011	1 Bau	1	0	50	9	3	3455495	5533855	Astheim
30.09.2011	1 Bau	1	1	50	8	1	3455507	5533964	Astheim
23.09.2011	1 Bau	0	1	85	8	2	3494529	5563557	Heldenbergen
23.09.2011	1 Bau	0	1	75	7	2	3492658	5561681	Heldenbergen
23.09.2011	1 Bau	0	1	35 zu	7	2	3492653	5561706	Heldenbergen
23.09.2011	1 Bau	0	2	115	9	2	3492465	5561875	Heldenbergen
23.09.2011	1 Bau	1	0	60	7	1	3491131	5561639	Schöneck
23.09.2011	1 Bau	0	1	60	7	2	3491006	5561446	Schöneck
23.09.2011	1 Bau	1	0	40	6	1	3491056	5561425	Schöneck

Anhang 2: Beratung der Ämter für den ländlichen Raum

In 2011 war das Büro Gall – wie in den Jahren zuvor – auch damit beauftragt, die zuständigen Fachbehörden bezüglich der Maßnahmen und deren Lokalisierung zu beraten.

Da die Maßnahmen inzwischen seit mehreren Jahren in gleicher Form durchgeführt werden, konzentriert sich die Zusammenarbeit nunmehr auf die konkrete Lage der Maßnahmenflächen. Weiterhin entsteht Gesprächs- und Abstimmungsbedarf stets dann, wenn die Landwirte – in begründeten Fällen – von den Maßnahmen abweichen müssen. Solche Situationen können etwa bei besonderen Witterungsverhältnissen eintreten, aber auch, wenn sich zum Beispiel Veränderungen aufgrund der Pachtverhältnisse ergeben. In solchen Fällen ist dann oft eine Flexibilisierung der Maßnahmen erforderlich, die aber nicht zulasten der Maßnahmeneffizienz gehen darf.

Im Einzelnen wurden die Ämter wie folgt unterstützt:

Tabelle A2.1: Dokumentation der fachlichen Beratung in 2011

Beratenes Amt + Mitarbeiter/in, Datum	Inhalte
ALR Bergstraße, 19. Januar 2011	Anfrage von Herrn Menzel zu Hamster-Vorkommen im Raum Bürstadt
ALR Friedberg, 16. Februar 2011	Rücksprache wegen Verfügbarmachung der Daten aus 2010
ALR Main-Kinzig, 28. Februar 2011	Abstimmung mit Frau Brockmeyer zur Eignung von Flächen eines Landwirts aus Heldenbergen
ALR Friedberg, 6. April 2010	Besprechung mit Frau Dehnert und Frau Heinzerling hinsichtlich der 2011 durchzuführenden Maßnahmen im Wetteraukreis
ALR Friedberg, 20. / 21. Juni 2011	Beurteilung und Abstimmung der von den Landwirten eingereichten Vorschlagsflächen
ALR Friedberg, 4. Juli 2011	Beurteilung und Abstimmung der von den Landwirten eingereichten, weiteren Vorschlagsflächen
ALR/UNB Landkreis Darmstadt-Dieburg, 27. Mai 2011	Besichtigung von Hamster-Verdachtsflächen in Wersau und Otzberg und Besprechung des weiteren Vorgehens hinsichtlich der Maßnahmen zum Nachweis von Feldhamstern in der Region
10. Juni 2011	Telefonanruf bei Herrn Wirschinger (Landwirt Hochheim a.M.) zur Aufnahme freiwilliger Maßnahmen (nimmt an Ausgleichsmaßnahmen ab 2012 teil)
ALR Darmstadt-Dieburg, 10. Juni 2011	Rückmeldung von Herrn Pohlmann bezüglich Vertragsflächen
RP Darmstadt, 14. Juni 2011	Beratung von Frau Wache bezüglich der Wirksamkeit von Maßnahmen zugunsten des Feldhamsters
ALR Main-Kinzig, 14. Juni 2011	Abstimmung der Maßnahmenflächen im Kreisgebiet
ALR Bad Homburg, 20. Juni 2011	Telefonische Abstimmung zum Vorgehen mit Herrn Römmelt
ALR Limburg/Weilburg, 20. Juni 2011	Information durch das ALR, dass die Vertragsverhandlungen sehr zäh laufen
ALR Bergstraße, 22. Juni 2011	Information über die Vertragsflächen im Kreis durch Herrn Menzel
ALR Main-Kinzig,	Abstimmung mit Frau Brockmeyer zu den Angebotsflächen eines

Beratenes Amt + Mitarbeiter/in, Datum	Inhalte
27. Juni 2011	Landwirts in Nidderau / Erbstadt und von Landwirten im Raum Oberdorfelden und Kilianstädten
HMUELV, 1. Juli 2011	Besprechung zu den Maßnahmen und finanziellen Möglichkeiten mit Frau Preusche
alle Ämter, 4. Juli 2011	Mail-Rundruf an alle ALR wegen des aktuellen Sachstands der Maßnahmen
ALR Bergstraße, 12. Juli 2011	Information über weitere Vertragsflächen im Kreis durch Herrn Menzel
ALR Limburg/Weilburg, 19. Juli 2011	Information durch das ALR über die abgeschlossenen Verträge
ALR Bad Homburg, 19. Juli 2011	Übermittlung der Vertragsflächen durch Herrn Römmelt
ALR Darmstadt-Dieburg, 21. Juli 2011	Rückmeldung von Herrn Pohlmann bezüglich Vertragsflächen
ALR Darmstadt-Dieburg, 5. August	Beratung von Herrn Heinrichs zum Nachweis von Feldhamstern
ALR Bad Homburg, 8. August 2011	Verfügbarmachung von Maßnahmenschildern für Herrn Römmelt
ALR/UNB Landkreis Gießen, 1. September 2011	Besprechung zu freiwilligen Maßnahmen seitens der Gemeinde Langgöns zugunsten des Feldhamsters
HessenForst FENA, 14. September 2011	Durchführung (inkl. Vor- und Nachbereitung) des workshops 2011
ALR/UNB Landkreis Gießen, 8. November 2011	Besprechung zu freiwilligen Maßnahmen seitens der Gemeinde Pohlheim zugunsten des Feldhamsters
ALR Limburg/Weilburg, 4. Oktober 2011	Information des Amtes zu den Kartierungsergebnissen im Landkreis

Anhang 3: Maßnahmenblatt 2012 (Stand 10.2011)**M a ß n a h m e n b l a t t: Hamstergerechte Bewirtschaftung****Grundsätzliches**

1. Begründete Abweichungen vom Programm können auf Absprache zugelassen werden, wenn z.B. besondere Wetterbedingungen dies erfordern. Eine Gegenleistung für Abweichungen wird vereinbart. Die Anzahl erforderlicher Streifen bei den Modellen 1 und 2 kann bei ungünstigem Zuschnitt der Vertragsfläche (z.B. schmaler, langer Schlag) angepasst werden.
2. Außerhalb der Maßnahmenfläche (Streifen, Mutterzelle) bestehen keine Auflagen.
3. Weizen und Triticale sind anderen Getreidesorten vorzuziehen.
4. Die Überprüfung der Maßnahmen erfolgt in der letzten Septemberdekade (20. bis 30. September). Der Zustand der Maßnahmen in diesem Zeitraum ist maßgeblich für die Auszahlung der Fördermittel.
5. Die Anwendung von Nagergiften ist auf den Vertragsflächen untersagt.

Modell 1 – Einfacher Nacherntestreifen

Der Erntestreifen wird wie folgt angelegt:

1. Pro Hektar Vertragsfläche verbleibt bei der Ernte ein mindestens 2 Meter breiter Streifen ohne Getreideernte.
2. Der Umbruch des Streifens erfolgt frühestens zum 1. Oktober.

Die Förderung beträgt 180,- € pro Hektar Vertragsfläche.

Vertragsfläche ist jeweils ein Getreide-Schlag. Grundsätzlich können bis zu drei Streifen zu einem zusammengelegt werden.

Modell 2 – Nachernte- und Ackerstreifen

Die beiden Streifen werden wie folgt angelegt:

1. Pro Hektar Vertragsfläche verbleibt bei der Ernte ein mindestens 2 Meter breiter Streifen ohne Getreideernte.
2. Pro Hektar Vertragsfläche verbleibt bei der Ernte neben dem Erntestreifen ein mindestens 5 Meter breiter Stoppelstreifen, auf dem in mindestens 30 cm Höhe gedroschen wird (nur Entnahme der Ähren).
3. Der Umbruch der Streifen erfolgt frühestens zum 1. Oktober.

Die Förderung beträgt 250,- € pro Hektar Vertragsfläche.

Vertragsfläche ist jeweils ein Getreide-Schlag. Grundsätzlich können bis zu drei Streifen zusammengelegt werden.

Modell 3 – Mutterzelle

Die Mutterzelle wird wie folgt angelegt:

1. Bei der Ernte verbleibt eine mindestens 1.600 m² große Zelle ohne Getreideernte.
2. Der Umbruch des Streifens erfolgt frühestens zum 1. Oktober.

Die Förderung beträgt 450,- € pro Mutterzelle.

Vertragsfläche ist die Mutterzelle.

Anhang 4: Entwurf des Bewertungsrahmens

Kenngrößen Parameter	A – sehr gut	B - gut	C1 - mittel	C2 - schlecht
Populationsgröße				
maximale Dichten (Bezug auf Kartierfläche von 10 ha in der eingriffsbetroffenen oder lokalen Population)	> 6,0 Nacherntebaue / ha oder > 3,0 Frühjahrsbaue / ha	\geq 3 Nacherntebaue / ha oder \geq 1,0 Frühjahrsbaue / ha	< 3 Nacherntebaue / ha oder < 1,0 Frühjahrsbaue / ha aber jeweils besser als C2.	< 1 Nacherntebaue / ha oder < 0,3 Frühjahrsbaue / ha
Fläche des Populationsraums (Bezug Gesamtpopulation)	> 10 km ² und weitgehend barrierefrei	\geq 3 km ² und weitgehend barrierefrei	< 3 km ² und / oder durch Barrieren mit anderen Teilen der Gesamtpopulation nur noch schwach verbunden	< 3 km ² und / oder durch stark wirksame Barrieren mit anderen Teilen der Gesamtpopulation nur noch schwach verbunden
Zustand der Population				
P.-Struktur (Bezug eingriffsbetroffene oder Lokalpopulation)	Nacherntekartierung: Flächiger Nachweis von Mutterbauten und Jungtierbauten. Frühjahrskartierung: Baudichte \geq 3,0 Frühjahrsbaue / ha und / oder Fallröhren \leq 6cm Durchmesser.	Nacherntekartierung: Mehrfacher Nachweis von Familienverbänden. Frühjahrskartierung: Baudichte \geq 1,0 Frühjahrsbaue / ha und / oder Fallröhren \leq 6cm Durchmesser.	Nacherntekartierung: Kein oder nur vereinzelter Nachweis von Familienverbänden und \geq 1,0 Nacherntebaue / ha. Frühjahrskartierung: Baudichte \geq 0,3 Baue / ha und / oder keine Fallröhren \leq 6 cm Durchmesser.	Nacherntekartierung: Kein oder nur vereinzelter Nachweis von Familienverbänden und < 1,0 Nacherntebaue / ha. Frühjahrskartierung: Baudichte < 0,3 Baue / ha und / oder keine Fallröhren \leq 6 cm Durchmesser
Kohärenz besiedelte Räume (Bezug Gesamtpopulation)	Innerhalb des Populationsraums sind in der Nähe der betrachteten lokalen Population und ohne wesentliche Barrieren dazwischen weitere Vorkommen mit Dichten > 3 Nacherntebaue / ha oder \geq 1,0 Frühjahrsbaue / ha bekannt.	Innerhalb des Populationsraums und ohne wesentliche Barrieren dazwischen sind Vorkommen mit Dichten > 3 Nacherntebaue / ha oder \geq 1 Frühjahrsbaue / ha bekannt.	Innerhalb des Populationsraums sind keine weiteren Vorkommen bekannt, die den Kriterien von A oder B entsprechen oder diese Vorkommen sind durch Barrieren vom Betrachtungsraum abgetrennt.	Innerhalb des Populationsraums sind keine weiteren Vorkommen bekannt, die den Kriterien von A oder B entsprechen oder diese Vorkommen sind durch stark wirksame Barrieren vom Betrachtungsraum abgetrennt.
Habitatqualität				
Strukturvielfalt (Bezug Lokalpopulation)	<ul style="list-style-type: none"> • Dominanz kleiner und mittelgroßer Schläge (bis 2 ha) und <ul style="list-style-type: none"> • vielfältige Rand- und Zusatzstrukturen zur Nutzung nach der Ernte und im Winter. 	<ul style="list-style-type: none"> • Dominanz höchstens mittelgroßer Schläge (bis 3 ha), Schläge > 5 ha fehlen weitgehend und <ul style="list-style-type: none"> • vielfältige Rand- und Zusatzstrukturen zur Nutzung nach der Ernte und im Winter. 	<ul style="list-style-type: none"> • Dominanz mittelgroßer und großer Schläge (> 3 ha) und / oder <ul style="list-style-type: none"> • Rand- und Zusatzstrukturen zur Nutzung nach der Ernte und im Winter sind nur in kleinem Maße vorhanden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Dominanz großer Schläge (> 5 ha) und / oder <ul style="list-style-type: none"> • Rand- und Zusatzstrukturen sind nach der Ernte und im Winter kaum vorhanden.
Nutzung	Frühjahrskartierung:	Frühjahrskartierung:	Frühjahrskartierung:	Frühjahrskartierung:

Kenngrößen Parameter	A – sehr gut	B - gut	C1 - mittel	C2 - schlecht
(Bezug Lokalpopulation)	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgewogene Mischung unterschiedlicher Feldfrüchte. • Der Anteil bodenoffener oder schütterer Flächen (Mais, Rübe) ist gering (< etwa ein Drittel der Fläche). <p>Nacherntkartierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausgewogene Mischung unterschiedlicher Feldfrüchte. • Der Anteil bis in den Herbst stehen bleibender Feldfrüchte (Mais, Rübe, Sonderkulturen) übersteigt 20% und / oder • es bestehen viele Rand- und Zusatzstrukturen (Obstreihen, Gräben, Böschungen, Feldraine etc.). 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgewogene Mischung unterschiedlicher Feldfrüchte und / oder • der Anteil bodenoffener oder schütterer Flächen (Mais, Rübe) ist nicht hoch (< etwa eine Drittel der Fläche). <p>Nacherntkartierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausgewogene Mischung unterschiedlicher Feldfrüchte. • Der Anteil bis in den Herbst stehen bleibender Feldfrüchte (Mais, Rübe, Sonderkulturen) übersteigt 20% und / oder • es bestehen diverse Rand- und Zusatzstrukturen (Obstreihen, Gräben, Böschungen, Feldraine etc.). 	<ul style="list-style-type: none"> • Dominanz einzelner Feldfrüchte bzw. gleichzeitig geernteter Flächen und / oder • der Anteil bodenoffener oder schütterer Flächen (Mais, Rübe) ist hoch (> etwa 30%). <p>Nacherntkartierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dominanz einzelner Feldfrüchte bzw. gleichzeitig geernteter Flächen und / oder • Der Anteil bis in den Herbst stehen bleibender Feldfrüchte (Mais, Rübe, Sonderkulturen) bleibt unter etwa 20% und / oder • es bestehen kaum Rand- und Zusatzstrukturen (Obstreihen, Gräben, Böschungen, Feldraine etc.). 	<ul style="list-style-type: none"> • Starke Dominanz einzelner Feldfrüchte bzw. gleichzeitig geernteter Flächen und / oder • der Anteil bodenoffener oder schütterer Flächen (Mais, Rübe) ist hoch (> etwa 30%). <p>Nacherntkartierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Starke Dominanz einzelner Feldfrüchte bzw. gleichzeitig geernteter Flächen und / oder • Der Anteil bis in den Herbst stehen bleibender Feldfrüchte (Mais, Rübe, Sonderkulturen) bleibt unter etwa 20% und / oder • es bestehen kaum Rand- und Zusatzstrukturen (Obstreihen, Gräben, Böschungen, Feldraine etc.).
Gefährdungen				
Lokal wirksame Gefährdungen (Bezug Lokalpopulation)	Es sind auf absehbare Zeit keine erheblichen und nachhaltigen Beeinträchtigungen in die Population zu erwarten.	Es sind negative Veränderungen des Lebensraums zu erwarten oder nicht auszuschließen, die jedoch den Zustand der Population und die Habitatqualität nicht wesentlich verschlechtern.	Es bestehen erhebliche oder nachhaltige Beeinträchtigungen der Population.	Es bestehen erhebliche oder nachhaltige Beeinträchtigungen der Population und erhebliche weitere Beeinträchtigungen sind absehbar.
Bestandstrends (optionales Kriterium, wenn ausreichend Daten vorliegen) (Bezug: alle räumlichen Betrachtungsebenen)	Der Bestand ist auf gleichbleibend hohem Niveau oder zeigt sogar ansteigende Tendenz. Nach schlechten Jahren ist keine wesentliche Veränderung des Bestands erkennbar.	Der Bestand ist auf gleichbleibendem Niveau oder zeigt sogar ansteigende Tendenz. Rückgänge nach schlechten Jahren können wett gemacht werden.	Der Bestand ist rückläufig oder auf gleichbleibend niedrigem Niveau.	Der Bestand ist stark rückläufig. Das baldige Erlöschen des Bestandes kann nicht ausgeschlossen werden.
Schutzmaßnahmen (Bezug eingriffsbetroffene Population)	Schutzmaßnahmen werden in großem Umfang durchgeführt (> 10 % der ackerbaulich genutzten Flächen).	Schutzmaßnahmen werden durchgeführt.	Schutzmaßnahmen werden nicht durchgeführt.	Schutzmaßnahmen werden nicht durchgeführt. Bei der örtlichen Landwirtschaft besteht kein Interesse an der Teilnahme.

Anhang 5: Protokoll des workshops

Ausgearbeitet von Dr. Matthias Kuprian (HMUELV), unter Mitwirkung von Susanne Jokisch (HessenForst FENA) und Matthias Gall (Büro Gall)

VI 7A – 103b 18-5/2010

Wiesbaden, den 10.10.2011

Dr. Kuprian (815-1673)

Protokoll zum „Feldhamster-Workshop“ am Mittwoch, den 15. September 2011 in Gießen / Langgöns / Butzbach / durchgeführt von Hessen-Forst FENA

Anwesende: siehe beigefügte Liste

Beginn: 9:30 Uhr

Ende: 16:00 Uhr

TOP	Wer?	Bis wann?
1		
Begrüßung und Vorbemerkungen		
<p>Frau Jokisch begrüßt die Anwesenden und gibt eine kurze Einführung in die Thematik.</p> <p>Neu in diesem Jahr ist insbesondere, dass Hessen mit einem Beitrag von 9 Flächen in das Bundesstichproben-Monitoring des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) eingestiegen ist. Diese 9 im Folgenden vorgestellten Flächen wurden grundsätzlich zufällig ausgewählt. Es wurden aber zur Beobachtung der Verbreitungsgebietsgrenzen („Range“) gezielt die Gebiete, die die hessischen Feldhamstervorkommen im Westen und im Süden begrenzen (Limburg und Bergstrasse) mit aufgenommen. Sollte eines der 9 ausgewählten Vorkommen erlöschen, muss es durch ein anderes ersetzt werden.</p> <p>Zusätzlich sollen auch im Jahr 2011 wieder 100 der >500 Maßnahmenflächen einer Erfolgskontrolle unterzogen werden. Dies soll im Ergebnis dazu führen, dass die Mittel für den Feldhamsterschutz möglichst effizient auf solchen Flächen eingesetzt werden, die für die Maßnahmen maximal geeignet sind.</p> <p>Weiterhin neu beim diesjährigen Workshop ist, dass nach einem kurzen Theorieteil der Schwerpunkt auf die Darstellung von Praxisbeispielen im Gelände sein wird.</p> <p>Dr. Kuprian erläutert, dass der Feldhamster in mehrerlei Hinsicht problematischer zu managen ist als andere FFH-Arten. Die Feldhamsterflächen sind nicht in FFH-Gebieten abgesichert und der klassische Schutz in einem Schutzgebiet greift bei dieser Art nicht. Dem VN kommt daher die wesentliche Rolle bei allen Schutzbemühungen zu. Weiterhin gibt es für Ackerflächen im biologischen Landbau bislang noch kein brauchbares Schutzkonzept.</p> <p>Dennoch müssen – gerade vor dem Hintergrund des jüngsten Urteils des Europäischen Gerichtshofes gegen Frankreich in Sachen defizitärer Feldhamsterschutz - für jedes einzelne Vorkommen nachweisbare Anstrengungen zur Bestandserhaltung unternommen werden.</p>	<p>Frau Jokisch FENA</p> <p>Dr. Kuprian HMUELV</p>	

2	<p>Aktuelle Situation</p> <p>Matthias Gall erläutert den aktuellen Sachstand zu einzelnen Populationen und zum Vertragsnaturschutz:</p> <p>Zu den Kernthesen und –aussagen siehe Abschlussfolien aus dem Vortrag als Anlage.</p>	Herr Gall	
3	<p>Möglichkeiten zur Verbesserung des Vertragsnaturschutzes</p> <p>Der Vertragsnaturschutz ist nach wie vor das zentrale Schutzinstrument zum Erhalt der Art in Hessen. Es hat sich gezeigt, dass in all den Regionen der Erhaltungszustand mindestens gehalten werden konnte, in denen ausreichend Verträge auf geeigneten Flächen mit hoher Kontinuität abgeschlossen wurde.</p> <p>Folgende Optimierungen werden allerdings angestrebt:</p> <p><u>Ausweitung des Programms</u></p> <p>Moderate Ausweitung des Programms. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass noch nicht alle für den Feldhamster kontingentierten VN-Mittel ausgeschöpft wurden.</p> <p>Der VN muss daher quantitativ ausgebaut werden.</p> <p>Das gilt insbesondere für die Regionen, in denen bisher viel zu wenige Verträge abgeschlossen wurden (v. a. westlicher Ballungsraum!)</p> <p><u>Qualitative Verbesserungen</u></p> <p>Hier gibt es vier Ansatzpunkte:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Größere Kontinuität. In den Vorkommensgebieten, darf es aufgrund von Fruchtfolgegewechseln einzelner Flächen / Landwirte nicht zu einer Unterbrechung des VN kommen. Es sind im betreffenden Raum mehr Landwirte am Programm zu beteiligen, damit zeitliche oder lokale Lücken aufgefangen werden können. 2. Der VN darf bei der Flächenwahl nicht nach dem Zufallsprinzip erfolgen. Die Landwirte mit den besten Habitaten (Maßnahmenswerpunkte) müssen aktiv angesprochen werden. Es reicht nicht, auf Angebote zu warten. 3. Da sich gezeigt hat, dass die positiven Effekte auf Mutterzellen deutlich stärker sind, muss – wo immer möglich – Mutterzellen Vorrang eingeräumt werden und eine aktive Umsteuerung bei künftigen Vertragsabschlüssen angestrebt werden. <p>Die Mutterzellen sind in der Regel auf eine Größe von 1.600 m² auszulegen und quadratisch anzulegen. Bei der Form der Mutterzellen sind geringfügige Abweichungen möglich. Die Mutterzellen sollen in ihrer At-</p>		

	<p>traktivität durch eine spürbare Erhöhung der Prämien gesteigert werden. Die Mutterzelle 1.200 m² wird weiterhin mit 300,- € dotiert, die Mutterzelle 1.600 m² mit 450 €. Die Honorierung für Streifen wird für den kombinierten Streifen an die Inflation angepasst und um jeweils 5 % erhöht (weiterhin 180,- € für Erntestreifen 2 m, 250,- € für Ernte- und Deckungsstreifen 2+5 m).</p> <p>4. Gebiete, in denen über mindestens drei Jahre keine Nachweise mehr erfolgten, werden aus der Förderkulisse entlassen, bis sich neue Erkenntnisse ergeben (<i>Ausnahme: Flächen, auf denen ein Monitoring durchgeführt wird, um die EU-Monitoringverpflichtungen zu erfüllen. Hier läuft zunächst ein reduziertes Programm weiter</i>). Die Maßnahmen sind folglich auf die naturschutzfachlich festgelegten Schwerpunkträume zu konzentrieren. Das absolute Minimum der Anzahl an Einzelmaßnahmen (Streifen, Mutterzelle) pro Jahr in einem Schwerpunktraum wird auf 5 festgelegt.</p>		
4	<p>Feldhamsterschutz und Öko-Landbau</p> <p>Der Öko-Landbau ist – auch wenn anderweitige Literatur dem widerspricht – nicht per se feldhamsterfreundlich. Dies liegt beispielsweise an sehr weiten Drillabständen bei der Getreideaussaat.</p> <p>Dennoch gibt es Möglichkeiten, den ökologischen Feldbau so zu modifizieren, dass Öko-Äcker gute Feldhamsterhabitate darstellen können.</p> <p>Herr Gall wird einen Versuch unternehmen, das aktuelle Maßnahmenblatt um die „Öko-Variante“ zu ergänzen. Diese Ergänzung muss dann mit den Experten und zuständigen Behörden diskutiert und soweit praktikabel zur Anwendung gebracht werden.</p>	Herr Gall	Winterhalbjahr 2011/12
5	<p>Stärkung der bestehenden Populationen durch Schwerpunkträume / Quellpopulationen</p> <p>Es besteht Einigkeit dahingehend, dass künftig nur die bestehenden (vgl. oben) Populationen gefördert werden sollen, um die Mittel gezielt in den Erhalt der Art zu lenken. In solchen Populationen sind Schwerpunkträume auszuweisen bzw. zu aktualisieren (ist im Artenhilfsprogramm 2009 bereits geschehen). Die Schwerpunkträume sollen mittelfristig auch als Quellpopulationen entwickelt werden. Diese Schwerpunkträume / Quellpopulationen haben nicht nur refugialen Charakter. Von ihnen soll auch eine Wiederausbreitung der Art ausgehen. Um dies zu erreichen, müssen die Habitate der Quellpopulationen möglichst intensiv betreut und dauerhaft mit Vertragsnaturschutz (Mutterzellen) belegt werden. Weiterhin sollten alle Möglichkeiten genutzt werden, um solchermaßen geeignete Flächen einem dauerhaften Schutz zuzuführen. Das kann beispielsweise durch eine auf Dauer angelegte Bereitstellung von kommunalen Flächen geschehen (siehe auch</p>	alle Beteiligten	

	<p>TOP 7 Ökopunktregelungen). In begründeten Fällen kann auch ein Flächenerwerb durch die öffentliche Hand, durch eine Stiftung oder eine Naturschutzorganisation hilfreich sein.</p> <p>Letzteres soll aktiv in Angriff genommen werden. Erste Ansatzpunkte hierzu ergeben sich etwa im Wetteraukreis. Die dortige UNB (siehe auch unter TOP 6) hat hierzu ihre Hilfe angeboten.</p>		
6	<p>Ökopunkte für Feldhamsterschutz</p> <p>Bislang existiert noch keine anerkannte Musterbewertung für die Vergabe von Ökopunkten auf Feldhamsterflächen mit hamsterfreundlichen Bewirtschaftungsvorgaben. Andererseits befinden sich beispielsweise zahlreiche geeignete Ackerflächen in der Wetterau in Frankfurt sowie in Südhessen entlang des Rheins in kommunalem Besitz, sodass durch die Vergabe von Ökopunkten ein Anreiz zur Bereitstellung solcher Flächen gegeben wäre.</p> <p>Vertreter der UNB Wetterau und Frankfurt werden ggf. unter Teilnahme weiterer UNBen eine Musterbewertung erarbeiten, die dann nach weiterer Abstimmung mit dem HMUELV in Hessen Anwendung finden könnte und so das Handlungsspektrum des Feldhamsterschutzes besonders im erweiterten Ballungsraum vergrößern könnte. Die UNBen werden in dieser Aufgabe durch Herrn Gall fachlich beraten.</p>	<p>UNS FFM, Wetterau und ggf. weitere</p>	<p>Zeitnah</p>
7	<p>Artikel 17-Monitoring</p> <p>Frau Jokisch erläutert, dass 9 hessische Populationen des Hamsters als Monitoring-Populationen gemäß Artikel 17 der FFH-RL ausgewählt wurden (Bundes-Monitoring). Dabei wurden auch randständige Populationen und Bestände mit ungünstigem Erhaltungszustand berücksichtigt, so dass ein repräsentativer Querschnitt der Bestände dem Monitoring unterliegen wird.</p>	<p>Frau Jokisch</p>	
8	<p>Beraterverträge und Beratungsangebot</p> <p>Frau Jokisch weist nochmals darauf hin, dass Beratungsangebot der FENA anzunehmen. Die Beratung durch Fachgutachter hat sich in den vergangenen Jahren bewährt und soll auch in Zukunft fortgesetzt werden.</p>	<p>Frau Jokisch</p>	<p>laufend</p>
9	<p>Erlass anlässlich des EUGH Urteils</p> <p>Mit dem Erlass vom 11. Juli 2011 wurden seitens des HMUELV alle hessischen Landräte angeschrieben und aufgefordert,</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. die Landwirte aktiv durch persönliche Ansprache zu informieren und zu beraten 2. den HIAP-Vertragsnaturschutz im erforderlichen Umfang auf die Art zu fokussieren 3. den Landwirten aktiv HIAP-Verträge anzubieten und 	<p>HMUELV</p>	<p>11.07.2011</p>

	<p>für einen Vertragsabschluß zu werben</p> <p>4. dazu beizutragen, dass geeignete Kompensationsverpflichtungen gezielt in aktuelle oder potenzielle Feldhamster-Habitats gelenkt werden können</p> <p>Hintergrund des Erlasses:</p> <p>In der Rechtssache C-383/09 stellte der Europäische Gerichtshof (EuGH) am 08. Juni 2011 fest, dass die Republik Frankreich keine ausreichenden Schutzmaßnahmen für den nach Anhang IV der FFH-Richtlinie geschützten Feldhamster ergriffen hat.</p> <p>Nach den Feststellungen der EU Kommission ist der Feldhamster wegen starker Bestandsrückgänge vom Aussterben bedroht. Die Ursachen dieser Verschlechterung lägen im Städtebau und in der Entwicklung der landwirtschaftlichen Praxis. Die von Frankreich in diesen Bereichen getroffenen Maßnahmen seien unzureichend.</p> <p>Frankreich wollte zwar eine Mindestpopulation durch den Anbau bestimmter Kultursorten und insbesondere Halmgetreide statt Mais erreichen, scheiterte aber bei der Zielerreichung. Ein Grund dafür ist, dass es nicht gelungen war, Agrarumweltmaßnahmen ausreichend umzusetzen, d.h. Verträge mit Landwirten abzuschließen. Frankreich ist jetzt verpflichtet, gegenüber der EU-Kommission den Erlass eines strengen Schutzsystems nachzuweisen, das den Anforderungen der Art entspricht.</p> <p>Des Weiteren wird im Erlass darauf verwiesen, dass die Ausführungen sinngemäß auch für weitere Arten der FFH-Richtlinie, die sich regional oder landesweit ebenfalls in einem ungünstigen Erhaltungszustand befinden, gelten.</p> <p>Es wird darauf verwiesen, dass in den hessischen Regionen, in denen der VN nicht in ausreichendem Umfang zur Umsetzung kommt, künftig auf Grund des § 44 Abs. 4 BNatschG über eine Erweiterung des Maßnahmenspektrums nachgedacht werden muss. Sollte eine solche Entwicklung eintreten, kann es zur Erfüllung der europarechtlichen Verpflichtungen erforderlich werden, durch Bewirtschaftungsvorgaben eine hamsterfreundliche Ackerbewirtschaftung sicherzustellen.</p>		
10	Publikation zu den Maßnahmen		
	Hinsichtlich der seit nunmehr 10 Jahren in Hessen durchgeführten Maßnahmen ist eine Publikation (Fachbeitrag) zu erstellen und die Erfolge und Defizite darzustellen.	FENA und andere	2012
11	Sonstiges		
	Frau Jokisch bittet abschließend die Runde darum, eine Rückmeldung an die FENA zur künftigen Durchführung des jährlichen Feldhamster-Workshops zu geben: War die Mischung aus theoretischem Vortrag und praktischen Darstellungen	Frau Jokisch	

	<p>lungen im Gelände angemessen oder soll der nächste Workshop wieder im Schwerpunkt eine „Indoor-Veranstaltung“ werden?</p> <p><u>Vorschlag FENA</u>: den Theorieteil wieder etwas ausdehnen und nach einer Mittagspause eine freiwillige Geländebegehung mit Praxisbeispielen anzubieten.</p> <p>Nächstes Treffen</p> <p>Um die Fortschritte oder Probleme beim VN sowie beim Flächenmanagement zu besprechen, soll auch im kommenden Jahr ein Workshop stattfinden.</p> <p>Wegen der Dringlichkeit der Durchführung von Schutzmaßnahmen in konkreten Problemgebieten soll zusätzlich ein Treffen in kleinerer Runde stattfinden, zu dem solche Ämter/Behörden eingeladen werden, in deren Zuständigkeit massiver Handlungsbedarf besteht. Im kleinen Kreis soll dann auf die konkreten Probleme in der jeweiligen Region eingegangen und nach Lösungswegen gesucht werden (Es wird angestrebt, diesen Termin vor Beginn der Akquisitionsphase, also spätestens im April 2012, durchzuführen.).</p> <p>Inhaltlich wird dabei die Erläuterung der Schwerpunkträume und der Quellpopulationen im Mittelpunkt stehen. Ferner sollen die einzelnen Sachbearbeiter (ARL, UNB) jeweils einen kurzen Vortrag über ihre Aktivitäten halten und regionale Probleme erläutern.</p>	FENA	<p>2012</p> <p>im ersten Jahresdrittel</p>
--	---	------	--

Protokoll: Dr. Matthias Kuprian, Susanne Jokisch, Matthias Gall

Anhang 6: Entwurf des Steckbriefs Feldhamster

Artensteckbrief: Feldhamster (*Cricetus cricetus*)

1 Allgemeines

Das Aussehen des Feldhamsters wird vor allem durch sein buntes, kontrastreiches Fell geprägt. Das sicherste Bestimmungsmerkmal ist aber sein schwarzer Bauch, der sich stark von der rot-braunen Tarnfärbung auf dem Rücken und dem fein gezeichneten Gesicht abhebt. Feldhamster leben in unterirdischen Bauen, die oft beachtliche Dimensionen von mehreren Metern Durchmesser einnehmen können. Kennzeichnend für die Art sind die senkrecht in den Boden führenden Fallröhren und der vielfach umfangreiche Erdaushub.

Früher gehörte der Feldhamster zu den häufigsten Kleinsäugetern Deutschlands. Noch bis in die 1970er-Jahre hinein kam es zu Massenvermehrungen. Der Verbreitungsschwerpunkt lag und liegt in den von mächtigen Lösslehmdecken oder fluviatilen Ablagerungen geprägten, wärmebegünstigten Niederungsgebieten. Die aktuelle Bestandssituation in Europa ist durch Zusammenbrüche der Populationen sowie die Verinselung der Vorkommen gekennzeichnet (STUBBE & STUBBE 1998, WEINHOLD & KAISER 2006). Auch in Hessen gingen und gehen aktuell Bestände verloren. Der Feldhamster gilt inzwischen – gemäß Bundesamt für Naturschutz – am stärksten gefährdete, landlebende Säugetierart Deutschlands.

2 Biologie und Ökologie

Hamster sind Säugetiere der Ordnung Nagetiere (*Rodentia*). Die Hamster stellen eine Unterfamilie innerhalb der Familie der Wühler (*Cricetidae*) dar. In Europa sind drei Gattungen mit je einer Art vertreten. Der Feldhamster (*Cricetus cricetus*) ist die einzige Art der Gattung Großhamster. Er erreicht eine Körperlänge von 20-35 cm und ein Gewicht von 200-500 Gramm.

Der Feldhamster ist ein typischer Bewohner der offenen Feldflur. Er benötigt tiefgründige Lehmböden, wobei die leichteren, sandigen Böden gegenüber den schwereren, stärker tonhaltigen bevorzugt werden. Feldhamster benötigen zum Überleben in heutigen Ackerlandschaften möglichst kleinparzellierte Flächen mit vielen Zusatzstrukturen in Form von Graswegen, Böschungen oder Gräben. Wichtig sind eine hohe Vielfalt und eine ausgewogene Zusammensetzung der Feldfrüchte. So profitiert die Art z.B. im Frühjahr von Wintergetreide, geht aber nach der Getreideernte im Juli und August gerne auch in Rübenschläge oder Randstrukturen, um ausreichend Deckung und Nahrung zu finden.

3 Erfassungsverfahren

Zur Erfassung des Feldhamsters sowie zur Einschätzung der Bestandssituation ist die Kartierung der Baue die effektivste Methode. Dazu müssen die Felder in schmalen Streifen begangen werden. Die Ansprache der Baue erfolgt durch Vermessung der Röhren und die Be-

urteilung von Spuren (vor allem auch Kot) und des Erdaushubs. Die Verwechslungsgefahr mit Bauen von Wanderratten oder Schermäusen ist vielfach hoch.

Je nach den Zielen und den Umständen (Flächengröße, Vorkenntnisse) sind bei der Erfassung entweder flächendeckende Verfahren oder Probeflächenkartierungen durchzuführen. Bei größeren Untersuchungsräumen ist - vor allem, wenn bereits Hamsternachweise aus den letzten 10 Jahren vorliegen - eine Probeflächenkartierung angezeigt. Dabei werden einzelne Probeflächen von mindestens 10 Hektar Kartierfläche kontrolliert.

Kartierungen können grundsätzlich im Frühjahr (vor allem Mai) und im Spätsommer (nach der Ernte) durchgeführt werden. Nacherntekartierungen sind Frühjahrskartierungen in der Regel vorzuziehen, da die Erfolgchancen bei den heute oft sehr geringen Dichten höher sind und Konflikte mit Landwirten in der Regel vermieden werden können. Kartierungen sind grundsätzlich in geeigneter Form bekannt zu machen.

4 Allgemeine Verbreitung

Das Verbreitungsgebiet des Feldhamsters erstreckt sich von den Steppen Zentralasiens bis in die offenen Feldlandschaften Westeuropas, wobei Populationen im Elsaß und in Belgien die westlichsten Vorkommen darstellen. In Deutschland tritt er nur noch inselartig auf. Verbreitungsschwerpunkte liegen in den Bundesländern Sachsen-Anhalt, Thüringen, Niedersachsen, Hessen, Rheinland-Pfalz und Bayern (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ 2003).

5 Bestandssituation in Hessen

In Hessen war der Feldhamster ursprünglich in den waldfreien und somit von der Landwirtschaft dominierten Gebieten in Höhenlagen bis 400 m über NN weit verbreitet (WECKERT & KUGELSCHAFTER 1998, GODMANN 1998).

In aktuellen Erfassungen seit 1998 konnten bislang über 40 Populationen des Feldhamsters ermittelt werden. Mittlerweile bestehen aufgrund der Rückgänge maximal noch 35 Populationen, von denen 14 (Stand 2009) vom Aussterben bedroht sind. Zur Verbreitung des Feldhamsters in den naturräumlichen Haupteinheiten gibt die nachfolgende Tabelle Auskunft.

Tabelle: Verbreitung des Feldhamsters in den naturräumlichen Haupteinheiten

Naturräumliche Haupteinheit	Anzahl bekannter Vorkommen
D18 Thüringer Becken und Randplatten	keine
D 36 Weser- u. Weser-Leine-Bergland (Niedersächsisches Bergland)	keine
D 38 Bergisches Land, Sauerland	keine
D 39 Westerwald	keine
D 40 Lahntal und Limburger Becken	2 Populationen
D 41 Taunus	keine
D 44 Mittelrheingebiet (mit Siebengebirge)	keine
D 46 Westhessisches Bergland	keine
D 47 Osthessisches Bergland, Vogelsberg u. Rhön	keine
D 53 Oberrheinisches Tiefland	33 Populationen

Naturräumliche Haupteinheit	Anzahl bekannter Vorkommen
D 55 Odenwald, Spessart u. Südrhön	keine

6 Gefährdungsfaktoren und -ursachen

Die wichtigsten Gefährdungsfaktoren und -ursachen sind (vgl. vor allem GALL 2007):

- frühe Getreideernte mit direkt anschließendem Umbruch der Stoppeln;
- Strukturarmut in der Feldflur (vor allem durch große Schläge, mangelnde Ausstattung mit Zusatzstrukturen) in Verbindung mit dem Rückgang des Anbaus von mehrjährigen Kulturen;
- starke Dominanz von einzelnen Feld-Fruchtarten, wobei auch ein zu hoher Anteil an Wintergetreide schädlich wirkt;
- weitere, vor allem maschinelle Intensivierung der ackerbaulichen Nutzung;
- Verlust von landwirtschaftlichen Flächen und Landschaftsverbrauch sowie
- Zerschneidung und Isolierung ehemals zusammenhängender Habitate.

7 Grundsätze für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

Die in Hessen seit dem Jahr 2003 praktizierten Maßnahmen wurden unter folgender Zielsetzung entwickelt:

1. Effektiver Schutz des Feldhamsters durch gezielte Entwicklung der Lebensräume;
2. Gute Integrierbarkeit in die landwirtschaftlichen Betriebsabläufe, verbunden mit einem geringen Zusatzaufwand und minimierten Kosten.

Auf dieser Basis werden in jährlich wachsendem Umfang in den Lebensräumen des Feldhamsters so genannte „Acker- und Erntestreifen“ sowie „Mutterzellen“ in Getreidefeldern angelegt. Die Maßnahmen werden wegen der leichten Integrierbarkeit in die betrieblichen Abläufe von den Landwirten gut angenommen. Ihre hohe Effizienz zur Förderung des Hamsters ist inzwischen ebenfalls erwiesen. In jenen Gebieten, wo die Maßnahmen seit Jahren kontinuierlich durchgeführt werden, haben sich die Hamsterbestände stabilisiert.

8 Literatur

GALL(2007): Artenhilfskonzept Feldhamster 2007. Gutachten im Auftrag von HessenForst FENA, Gießen.

GALL, M. & GODMANN, O. (2003): Situation des Feldhamsters in Hessen. – Gutachten für das Hessische Dienstleistungszentrum für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturschutz (HDLGN).

GODMANN, O. (1998): Zur Bestandssituation des Feldhamsters (*Cricetus cricetus* L.) im Rhein-Main-Gebiet. – Jb. nass. Ver. Naturkd., **119**; Wiesbaden.

KÖHLER, U., KAYSER, A. & WEINHOLD, U. (2001): Methoden zur Kartierung von Feldhamstern (*Cricetus cricetus*) und empfohlener Zeitbedarf. – Jb. nass. Ver. Naturkd., **122**: 215-216; Wiesbaden.

STUBBE, M. & STUBBE, A. (Hrsg., 1998): Ökologie und Schutz des Feldhamsters. Materialien des 5. Internationalen Workshops. Halle / Saale.

WECKERT, A. & KUGELSCHAFTER, K. (1998): Darstellung der aktuellen und historischen Verbreitung des Feldhamsters (*Cricetus cricetus*) in Hessen. – Unveröffentl. Gutachten im

Auftrag des Ministeriums des Inneren und für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz; Gießen.

WEINHOLD & KAISER (2006): Der Feldhamster. Die neue Brehm-Bücherei, Band 625.

Anhang 7: Karten

siehe auf den folgenden Seiten



HESSEN-FORST

Servicezentrum Forsteinrichtung und Naturschutz (FENA)
Europastr. 10 - 12, 35394 Gießen

Tel.: 0641 / 4991-264

Fax: 0641 / 4991-260

Web: www.hessen-forst.de/FENA

E-Mail: naturschutzdaten@forst.hessen.de

Ansprechpartner Sachgebiet III.2 Arten:

Christian Geske 0641 / 4991-263

Sachgebietsleiter, Libellen

Susanne Jokisch 0641 / 4991-315

Säugetiere (inkl. Fledermäuse)

Andreas Opitz 0641 / 4991-250

Gefäßpflanzen, Moose, Flechten

Michael Jünemann 0641 / 4991-259

Hirschkäfermeldenetz, Beraterverträge, Reptilien, Amphibien

Tanja Berg 0641 / 4991 - 268

Fische, dekapode Krebse, Mollusken, Schmetterlinge

Yvonne Henky 0641 / 4991-256

Artenschutzrechtliche Ausnahmegenehmigungen, Käfer